

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 3 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Bericht unseres Generalstabs

Angriffe des Feindes gegen unsere Stellungen zwischen dem Sufita- und Casinuthal vollständig abgeschlagen. — Abnehmende Gefechtsfähigkeit in Wolhynien. — Eine gelungene Unternehmung von Truppenteilen unserer Streitmacht in der Karsthochfläche. (Amtlicher Bericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind richtete gestern Nachmittag heftige Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen dem Sufita- und Casinuthal, die in unserem Feuer restlos scheiterten. In Wolhynien hat die Gefechtsfähigkeit wieder abgenommen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im nördlichen Abschnitt der Karsthochfläche brachten unsere Truppen von gelungenen Unternehmungen gegen die feindlichen Vorstellungen vier Offiziere, 120 Mann als Gefangene und ein Maschinengewehr ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Erfolgreiche Unternehmungen deutscher Patrouillen an der Westfront. — Ab-

flauende Gefechtsfähigkeit an der wolhynischen Front. — Angriffe des Feindes in Gegend Marasti unter schwersten Verlusten der Gegner gescheitert. — Der Vorstoß einer englischen Unterabteilung gegen Serres abgewiesen. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Patrouillen führten an mehreren Stellen erfolgreiche Unternehmungen durch.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die in den letzten Tagen regere Gefechtsfähigkeit flaute wieder ab.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph: Nördlich des Sufithales in der Gegend von Marasti scheiterten gegen unsere Höhenstellungen unternommene Angriffe unter schwersten Verlusten für den Feind.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Lage ist unverändert. Mazedonische Front. Der Vorstoß einer englischen Kompagnie gegen Serres wurde leicht abgewiesen. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Britischer Hochmuth.

Mr. Balfour's Extranote zur Entente an Wilson wird ein unauslöschliches Dokument britischen Hochmuths bleiben. Der Nachfolger Edward Grey's im Hause der Downingstreet will seinen Meister übertrumpfen, mehr fordern als alle anderen Führer der Entente, unbarmherziger, strenger, gründlicher sein. „Des Mitleids Thräne neht sein Auge nicht“, heißt es bei „Macbeth“. Mr. Balfour verschließt seine Augen vor dem Jammer der Völker, seine Ohren vor den Klagen der Witwen und Waisen. Ihm liegt nur eine Sache am Herzen: die Demüthigung Deutschlands und damit die Beugung der Mittelmächte und ihrer Verbündeten, die Austreibung der Türken aus Europa. Wohl mahnte ihn das leise Gewissen, daß mit dieser Austreibung der Osmanen England seine eigene alte und wohlbewährte Politik desavouiren würde; mußte er doch selbst daran erinnern, daß die Vertreibung der Türken nur ein Theil, dazu nicht ein logischer Theil des allgemeinen Planes der Entente genannt werde. Denn mit der Logik kommt ja dieser Theil sogleich in Konflikt. Weist ja auch Balfour darauf hin, daß im Gegentheil zu dem jetzigen britischen Programm es die Erhaltung der Türkei war, die seit Generationen von den größten Briten als wesentlich für die Erhaltung des europäischen Friedens betrachtet wurde. Und nun soll Alles umgekehrt sein; was früher als gut galt, jetzt als schlecht verdammt werden; was einst als höchste Weisheit der Staatsmänner von Welt Ruf gepriesen wurde, heute eine der überwundenen Grundlagen sein! Mr. Balfour ist aber durchaus nicht um ein Mittel verlegen, um sich aus der Sadgasse zu be-

Polnische Erinnerungen.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)
Von allen wichtigsten Städten, die zum einstigen polnischen Königreiche gehörten, sind mir durch mehrfache Besuche namentlich drei näher bekannt, nämlich Krakau, Posen und Gnesen. Und wenn man von Warschau abzieht, sind diese drei auch für die Geschichte des Landes von ausschlaggebender Bedeutung gewesen. Denn Gnesen ist überhaupt die allerälteste Stadt der Polen, es spielt diesbezüglich ungefähr dieselbe Rolle, wie etwa Trier für das Deutsche Reich, als älteste aller deutschen Städte. Posen wieder war mehrere Jahrhunderte hindurch die Haupt- und Residenzstadt der ersten polnischen Fürsten, so auch Boleslaus I., den man als den begabten und weisen Begründer des späteren Großpolen ansehen kann. Und was Krakau anbelangt, weiß Jedermann, daß es ebenso Jahrhunderte hindurch Residenz- und Krönungsstadt gewesen ist, bis es in diesem Range vor 360 Jahren von Warschau, der letzten Metropole des polnischen Königreiches, abgelöst wurde.
Krakau ist geradezu eine Städteperle, wie man eine solche weit und breit auch bei den führenden Nationen weniger findet. Mir hatte es besonders immer angethan. Es ist vollgepfropft mit herrlichsten Kunstschatzen, wunderbare alte Bauten, hochheiligwerthe Kirchen, Schlösser und alten Adelspalästen. Daß die Stadt einst eine fast rein deutsche gewesen ist, werden wohl Wenige wissen. Aber es ist Thatsache, daß im sechzehnten Jahrhundert reichlich Dreiviertel der Bevölkerung Deutsche waren, aber auch die werker und sogenannten freien Berufe, aber auch die Kunstbesitzer, die wohlhabende Bürgerschaft, die Kaufleute usw., sie rekrutirten sich fast ausschließlich aus Deutschen, wie es die vorhandenen Stadtbücher noch heute bezeugen, in denen es von deutschen Namen nur so wimmelt, und darunter — was be-

sonders heute interessant ist zu erwähnen — auch ein Bürger des Namens „Befmann“, höchstwahrscheinlich ein Urahne des heutigen Reichskanzlers, dessen Familie tiefer nach dem fernem Osten versprengt wurde. So ist es auch übrigens zu erklären, daß in der polnischen Sprache sehr viele Wörter, die sich auf das städtische Leben und die Offenbarungen der Stadtekultur beziehen, deutschen Ursprunges sind. Freilich wurden sie dermaßen umgemodelt im Polnischen, daß man nur schwer die ursprünglich deutsche Hülle herauschälen kann. Wer würde zum Beispiel im polnischen Wort „ ratusz “ (sprich: ratusch) das deutsche „Rathhaus“, im polnischen „ Rynek “ das deutsche Wort „Ring“ usw. vermuthen? Eine jede größere polnische Stadt hat ihren „Rynek“ („Ring“) oder viereckigen Hauptplatz. Und auch das „Ratusz“ ist oft sehr bemerkenswerth. Der Pole ward mit dem deutschen Wesen so sehr verknüpft, daß in seiner Sprache selbst für das deutsche Wort „Handel“ kein anderes als dieses selbst Platz hat, und die in Warschau noch heute erscheinende hochangesehene „Gazeta Handlowa“ ist auch nichts Anderes als die „Handelszeitung“. Uebrigens wähnt man sich in Krakau, wenn man die wunderbare Promenade, welche die ganze innere Stadt liebend und schützend umgürtet, wie in einer echt deutschen Großstadt. Ich dachte immer an das nicht ferne Breslau. Aber was die Hauptsache: der größte Theil der vielen Kunstschatze, welche das Innere der prächtigen Kirchen so werthvoll machen, rührt von deutschen Künstlern her. Hier haben Veit Stöck, Peter Vischer und von den neueren auch Christian Rauch Hauptproben ihres reichen Könnens geliefert, und der Meister der vielbewunderten „Suffenice“, der Krakauer Luthhalle, Lindtolds, der diesen großartigen Bau von 1391 bis 1395 schuf, war ja auch ein Deutscher, von dessen Leben aber leider wenig bekannt ist. Man kann die Stadt an der hier ziemlich unbedeu-

tenden Wechsel die für jeden Polen eigentlich heilig nennen. Hier, zumeist in der Domkirche und in der Kirche am Königsschloß Wawel, ruhen die meisten ihrer großen Könige aus älterer Zeit, auch Stephan Bathory, den Ungarn ihnen gegeben, und der gefeierteste ihrer Nationalhelden Thaddeus Koszciuszko ebenfalls. Krakau ist unter der österreichischen Verwaltung sehr stark herangeblüht und zählt heute mit dem erst kürzlich eingelebten Podgorze, das an anderen Ufer der Weichsel liegt, nicht viel weniger als zweihunderttausend Einwohner, ist also auf den besten Wege, der offiziellen Hauptstadt Galizien Lemberg, auch hierin bald den Rang abzulaufen.
Einen ebensolchen Aufschwung hat aber — dieses unter preussisch-deutscher Verwaltung — das altehrwürdige Posen, die Geburtsstadt Hindenburg's genommen, das ich dreimal besuchte, zuletzt im Jahr 1909, während der ungemein reichhaltigen „Ostdeutschen Ausstellung“, die mir unvergeßlich bleibt. Ueberrascht ist man, in Posen eine Art Bergstadt kennen zu lernen, während man bei uns immer nur von der flachen, reizlosen Oberfläche Norddeutschlands faßelt. Die Warthe, bekanntlich der größte Nebenfluß der Oder, ist hier ziemlich beträchtlich, und es verkehren auf derselben auch kleinere Dampfer. Der neue Stadtheil in der Nähe des Bahnhofes zeugt von großer Eleganz. Das majestätische neue Theater, ein Werk Litzmann's, hochpoetisch an einem stillen Teich gelegen, muß Jedermann, auch im Innern, entzücken. Weniger kann ich mich für das neue königliche Schloß begeistern, eine Schöpfung Schwedten's, im wichtigen romantischen Stil, das mir etwas zu klobig erschien. Die inneren Räume sind aber von ausgefuchter Eleganz und Pracht. Wie bescheiden duckt sich dagegen das alte polnische Königsschloß mitten in der Altstadt auf einem kleinen Hügel. Es ist gleichsam im Grünen versteckt, und wird gegenwärtig als Staatsarchiv benützt. Auch in

és ki-nyi-fele
runk
IA
ESZT
IA
ESZ
isztább szerek-
gy legnagyobb úveg
7.—
korona
HATÓ!
nytársaság za 6.

freien. Er lehrt einfach auf dem Wege um, den England bisher gegangen ist, läßt die Vergangenheit Vergangenheit sein, schlägt neue Wege ein, die in entgegengesetzte Richtung führen, verhöhrt Logik und Konsequenz und erklärt einfach, die Umstände hätten sich völlig geändert, und wenn England früher die Türkei stets besichtigte, so müßte es sie eben heute mit allen Mitteln verderben; denn heute ist nicht gestern, die Umstände erfordern jetzt von England die Vertreibung der Türken aus Europa. Daß diese Umstände jedoch nichts Anderes sind, als die russische Begehrlichkeit nach den Dardanellen, der England Rechnung tragen muß, um den russischen Bären bei guter Laune zu erhalten, das verschweigt Mr. Balfour natürlich. Er spricht seine Ueberzeugung aus, daß die Vertreibung der Osmanen, die Befreiung der fremden Massen von der türkischen Herrschaft zur Friedenssache beitragen werde. Ebenjoviel, meint er in einem lapidaren Satz, als — die Zurückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich und die Erfüllung der Wünsche der italienischen Frevler.

In weniger Worten könnte der britische Hochmuth gar nicht erschöpft werden; in diesem knappen Diktat will er die Welt neugestalten, die ganze Landkarte ändern. Die Türkei muß verschwinden, damit der russische Bundesgenosse seinen ihm versprochenen Antheil erhalte; Frankreich soll für seine Niederlagen entschädigt werden, indem es das, was der vierzehnte Ludwig geraubt und der dritte Napoleon wieder verloren hat, freiwillig vom Sieger erhalte, nachdem es aussichtslos geworden ist, daß es sich das ewig betrauerte Land mit den Waffen der Eroberung zurückgewinnen könnte; und schließlich soll Italien für seinen Verrath an seinem Bundesgenossen noch von diesem Bundesgenossen belohnt werden! Mehr können die Allirten von England füglich nicht verlangen. Bleibt also nur die Ausföhrung des Planes übrig. Dieser aber stehen so viele Hindernisse entgegen, daß Mr. Balfour sich vorläufig damit begnügen muß, die Mittelmächte mit geschichtlichen Keulenhieben zu erschlagen, da sie gegenüber den militärischen Machtmitteln der Entente noch immer nicht den Kürzeren ziehen wollen.

So wird denn noch einmal der deutsche Militarismus abgehandelt und abgekanzelt und die Zerschmetterung desselben als die britische conditio sine qua non proklamirt, dem Präsidenten Wilson sogar eingeredet, es könnten ja seine Zu-

kunftshoffnungen für die Welt nicht in Erfüllung gehen vor Erfüllung dieser britischen Bedingung. Um die britische Forderung als eine gerechte erscheinen zu lassen, wendet Balfour, dem zu diesem Zwecke Thatsachen mangeln, eine Fülle von Beschimpfungen an und, ohne sich um die kleine Formlichkeit der Beweise zu kümmern, stapelt er die größlichten Behauptungen zusammen, spricht er von der berechneten Grausamkeiten der Deutschen, von ihrer Schreckensherrschaft, von der Brutalität der Kriegsföhrung ihrer Armee, von den barbarischen Praktiken der Unterseeboote.

Und der langen Rede kurzer Sinn? Nach dem schon bekannt gegebenen Friedensbedingungen der Entente gibt Balfour ein neues Dreigeboht: Entsehung und Schwächung der bestehenden Ursachen internationaler Beunruhigung; Mißkreditirung der Mittelmächte bei ihren eigenen Völkern; und Derretirung einer internationalen Sühne für Verletzung internationaler Verträge. Dies zu erreichen, dafür bringt England die Opfer an Gut und Blut, die nach Balfour's Worten „ohne gleichen in seiner Geschichte“ dastehen. Bedarf es erst einer Erwidernng Wort für Wort, um Balfour's Behauptungen und Beschimpfungen ad absurdum zu führen? Widerlegt er sich nicht selber Zug um Zug? Ist es kein Eroberungskrieg, den die Entente führt, wenn sie Rußland zum Besitze Konstantinopels verhelfen will, auf das Rußland just von allen Ländern Europas die geringsten historischen Rechte hat? Das es nur gewonnen könnte, wenn man die kleinen Nationen, die die Entente retten und schützen will, vollständig beseitigt oder um jede Existenzmöglichkeit bringt? Ist es kein Eroberungskrieg, wenn Frankreich Elsaß-Lothringen fordert oder Italien die Frevler? England unterstützt dies Alles und Balfour nennt diese Unterstützung ein selbstloses Opfer, sagt, England suche keinen unfruchtbaren Triumph einer Gruppe von Nationen über die andere zu sichern, sondern kämpfe nur für eine internationale Reform. Das ist der nackte britische Hochmuth, der meint, Alles sei gut, was er thue, und Alles ehrlich, was er behauptet; jeder müsse ihm aufs Wort glauben. Ueberraschend ist dies freilich nach den Erfahrungen dieser Jahre nicht mehr. Diese britischen Staatsmänner müssen Heuchler bleiben von Anfang bis zu Ende, haben sich in Lüge und Falschheit verstrickt — „was Schuld begann, vollendet Schuld allein“.

Der Weltkrieg.

Der Krieg mit Rumänien

Der Kiesenkampf am Sereth.

Paris, 19. Januar. Im „Le Temps“ unterzieht General Lacroix die Ereignisse des rumänischen Kriegsschauplatzes einer Kritik. Er anerkennt, daß Alles auf eine Karte gesetzt wurde. Sollte es gelingen, am Sereth die Deutschen aufzuhalten und die russische Armee in der Bukowina und Bessarabien vor einer Umzingelung zu retten, dann könnte die öffentliche Meinung der Entente mit Recht aufatmen. Auch vor dem Laien ist die Situation klar. Der rasche Vormarsch der Deutschen hat nicht nur die Rumänen, sondern auch die Armenen Brussailews in eine verzweifelte Lage gebracht. Im letzten Augenblick begann an der ganzen Front ein tapferer Angriff. Dem Athem anhaltend, warten wir, ob die Energie beim Beginn des Kampfes auch weiterhin anhält wird. Wenn dieser Kampf nur remiss enden würde, so wäre den Generalföhrern der Verbündeten viel Sorge erspart. („Pol. Fir.“)

Eine Untersuchung wegen der Niederlagen

Zürich, 19. Januar. Wie aus Jassy berichtet wird, hat die rumänische Regierung unter dem Druck der öffentlichen Meinung eine große Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wer von den militärischen Faktoren und der Civilverwaltung an den Niederlagen auf den Schlachtfeldern und an der inneren Verwirrung bei dem Rückzuge der Armee Schuld trägt. Eine offiziöse Verlautbarung besagt, die Untersuchung werde ohne Unterschied des Ranges und rücksichtslos geführt, da das rumänische Volk ein Recht habe, die Namen aller Schuldigen zu kennen und deren Bestrafung zu fordern. Es wurde bereits eine Anzahl höherer Offiziere und Beamten theils in Verwahrungshaft genommen, theils in Disziplinäruntersuchung gezogen. („Bud. Korr.“)

Angriffe Nikolans Jorga's gegen Bratiann.

Sophia, 19. Januar. In einer der letzten Sitzungen der rumänischen Kammer in Jassy richtete Nikolaus Jorga, Universitätsprofessor und einstiger Präsident der Akademie, einen auferwö-

Posen strotzt der „Dom“ von Kunsthägen. Er liegt aber, im Gegensatz zum Krakauer, sehr entlegen, und man muß eben ein ausgesprochenes Kunst- und Polentfreund sein, um ihn aufzusuchen. Durch die hochherzige That Kaiser Wilhelm's II., der die ihm vermacht reichhaltige Gemäldegalerie Racynski der Stadt schenkte, hat diese eine hervorragende Bildersammlung erhalten, in der besonders die spanische Schule reich vertreten ist. Der gewaltige Zubarew vor Allen. Aber auch die deutschen und französischen Modernen, ein Slovot, Thoma, Trübner, Monct usw. lassen sich sehen. Eine hervorragende Sehenswürdigkeit bildet der vorzüglich gehaltene „Zoologische Garten“, auf den die Stadt mit Recht stolz ist, und das altehrwürdige Rathhaus, diesmal das Werk eines Italieners (Giobanni Battista di Quadro) aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, ist ein wahres Schmuckstück einer wenn auch etwas affectirt aufstrebenden Renaissance.

Am meisten war ich aber von der ältesten Stadt der Polen, von Gnesen, insofern überrascht, als der ältere Theil dieser heute nur etwa 25,000 Seelen zählenden Urkulturstätte des Polenthums das Bild einer wirklichen mittelalterlichen Stadt gewährt, mit einem ausgesprochen rein polnischen Charakter. Ihr polnischer Name ist Gniezno. Hier umweht uns der Odem längstvergangerer Jahrhunderte. War doch Gnesen bereits im Jahre 1300 die Krönungsstadt des polnischen Königreiches. Es liegt nur (die Eisenbahn gerechnet) eine Stunde nordöstlich von Posen, und zwar äußerst malerisch, an nehreren großen, klaren Seen, darüber der schöne Jelsonesee und erinnert auch in Folge dieser eigenenthümlichen Lage sofort an Schwerin, der glänzenden Hauptstadt Mecklenburgs. Die überwiegende Mehrheit der Stadt ist noch heute katholisch und polnisch, was hier in diesen Gegenden meistens daselbe ist. Auch hier ist der uralte Dom die Hauptsehenswürdigkeit, in dessen Nähe der stolze Palast des Erz-

bischofs von Posen-Gnesen“ sich erhebt, gegenwärtig Monsignore Dalbor's, des „Primas von Polen“, welcher erst dieser Tage in einer begeisterten Depesche dem Kaiser Wilhelm für die Wiederaufrichtung Polens dankte.

Eine Menge persönlicher Erinnerungen knüpfen mich aber an die Polentreife Wiens. Und da muß ich in die längstvergangenen Jahre der holden Studentenzeit zurücktauchen. Ich hatte damals die Bekanntschaft der unermülich thätigen polnischen Schriftstellerin Frau Serwine von Brnszka-Duchinska gemacht, deren zweiter Gatte einer der gründlichsten polnischen Ethnographen war. Damals befaßte auch ich mich viel mit polnischer Sprache, Geschichte und Volkskunde. Trägt doch auch mein erstes selbstständiges Werk, das ich 1870 in deutscher Sprache in der Kaiserstadt herausgab, den Titel: „Beiträge zur Ethnographie Polens.“ In der Innere Stadt Wiens, im altmodischen hohen Gasthof „Zur Ente“, hielt Frau von Duchinska ihre literarischen Abende, welche von den ersten Kreisen der in Wien sehr zahlreichen polnischen Aristokraten besucht waren. Während des Thees waren sie Alle beisammen, die schönen Prinzessinnen Lubomirska, die geistreichen Comtesse Potocka und so viele Andere. Ich bewunderte die Grazieosität dieser jungen Damen des polnischen Hochadels und ihr — Sprachentalent. Sie sprachen ebenso vorzüglich ihre Muttersprache, als deutsch und französisch. Damals wüthete gerade der deutsch-französische Krieg. Man schrieb 1870. Die Franzosen erlitten einen deutschen Sieb nach dem anderen. Und da hätte man hören und sehen sollen, wie alle diese Polen und Polinnen der oberen und oberen Kreise für — Frankreich begeistert waren. Nach der Niederlage von Metz und besonders nach Sedan nichts als Thränen und Thränen in den schönen Augen der Damen. Namentlich von der schweizerisch-französischen Grenze kamen die allernächsten Hiebposten, wo — mit mehr Un-

glück als Verstand — der General Bourbaki operirte. Niemals werde ich den verzweifelten Anruf der Frau von Duchinska vergessen, ebenfalls an einem ihrer stark besuchten Theebende, als sie, nach dem Eintreffen der schlimmsten Nachrichten, sich gleichsam an alle Anwesenden wendend, mit der von Schluchzen förmlich erstickten verzweifeltsten Frage herausplagte: „Mais Bourbaci, qu'est-ce que Bourbaki fait?“ („Aber Bourbaki, was macht Bourbaki?“)

Das Ehepaar Duchinski war es, welches mir zuredete, anlässlich meiner bald nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges — im Jahre 1873 — erfolgten ersten Reise nach Frankreich, ja nicht zu vergessen, die Tour über die Schweiz zu machen und das „Polnische Nationalmuseum“ in Rapperswyl bei Zürich zu besichtigen, und der Tag, den ich dort verbrachte, wird immer einer der denkwürdigsten meines Lebens bleiben.

Rapperswyl ist ein kleines Städtchen mit heute etwa viertausend Einwohnern, am Zürcher See gelegen. Man fährt mit den schönen, geräumigen Dampfern von Zürich in anderthalb bis zwei Stunden dahin. Das „Polnische Nationalmuseum“ daselbst befindet sich im alten Schlosse der Stadt, hoch über dem herrlichen See.

Es ist das Verdienst des Grafen Vladislav von Plater, diese ungemein reichhaltige Erinnerungssammlung an das ehemalige Königreich Polen nach unermülicher jahrelanger Arbeit zusammengebracht zu haben. Bilder, Fahnen, Gewehre, Drucke, Handschriften, Gemälde, Münzen, Uniformen, Alles in überraschend reicher Auswahl. Die Stadt gibt die weiten Räume beinahe unisoni her, und die hundert Frances jährlicher Rente an dieselbe sind ja nur ein Anerkennungszeichen des städtischen Eigenthumsrechtes an diese Räume. Das Museum war kurz vorher, im Jahre 1870, eröffnet worden.

Die Grafen von Plater heißen eigentlich

Samst
lich heftiger
sagte, das
um die Be
auf das Be
wurde vor
Bratiann
nellen Mit
man, zu
und Rubin
Landes em
Min
griffe Jorg
damit im
dann nicht
gliedern e
habe er na
Verhandlu
gepflogen,
Abweisung
Der
Die Wi
Bet
einen fast
nung b
rafhs b
jchob e
Ma
diger Se
in der
zur Beha
vorhergeh
tigen Löf
Berio
17.
ein lebbe
Zboro
Südlich
Maschine
Durch ei
geteher z
an dem
bei der
Geschosse
den zu v
von unse
„Bon de
urprüng
Jahchun
firt. Die
jene bil
haft als
(1830) g
später,
Kriegsfi
ter Kör
nicht ge
tionalm
Jahre z
deutsche
hiebene
Das ch
(„Broel
bauen,
des We
zig Jah
des sch
Ueber d
inzwif
nische
inneru
Jugend
tag, de
weihen
damals
zweiten
hefteste
Jahren
reich b
Weltfr
Herrsch

Krieg.

Rumänien

Sereth.

„Le Temps“ unter... Rumänien... Sereth... Rumänien... Sereth... Rumänien... Sereth...

Niederlagen

Niederlagen... Rumänien... Sereth... Niederlagen... Rumänien... Sereth...

gegen

gegen... Rumänien... Sereth... gegen... Rumänien... Sereth...

gegen... Rumänien... Sereth... gegen... Rumänien... Sereth...

gegen... Rumänien... Sereth... gegen... Rumänien... Sereth...

den heftigen Angriff gegen Bratianu. Er sagte, das Parlament sei nur einberufen worden, um die Verantwortlichkeit von König und Bratianu auf das Parlament abzuwälzen.

Ministerpräsident Bratianu wies die Angriffe Jorga's zurück und erklärte, die Regierung sei damit im Reinen, daß ihre Verantwortlichkeit auch dann nicht abnehme, wenn sie sich mit neuen Mitgliedern ergänzen würde.

Der Krieg gegen Rußland.

Die Wiedereröffnung der Duma und des Reichsrathes verschoben.

Petersburg, 19. Januar. („P. T.-M.“) Durch einen kaiserlichen Ukas wird die Wiedereröffnung der Reichsduma und des Reichsrathes vom 25. Januar auf den 27. Februar verschoben.

Als Grund dieser Maßregel wird von zuständiger Seite angegeben, daß die Aenderungen in der Regierung reichliche Zeit für die zur Behandlung und Durchsicht der vielen von dem vorhergehenden Kabinett hinterlassenen, einer sofortigen Lösung bedürftigen Fragen nöthig machen.

Bericht des russischen Generalstabes.

17. Januar. Westfront. Der Feind richtete ein lebhaftes Feuer auf die Gegend der Eisenbahn Zborow—Loczow und südlich Augustowka. Südlich von Swistelniki trug der Feind einen Maschinengewehr, womit er unsere Gräber beschoss.

„Von den Broehl, genannt Plater“. Sie stammen ursprünglich aus Westphalen, sind aber schon seit Jahrhunderten in Polen ansässig und ganz polonisiert. Die Cousine des Grafen Wladislaus war aber jene hübschöne Comtesse Emilie Plater, die heldenhaft als Offizier in der ersten polnischen Revolution (1830) gegen Rußland kämpfte; aber schon ein Jahr später, im 25. Jahre ihres Lebens, den großen Kriegstrapazen als „Hauptmann“ erlag.

Nach aber zog es knapp vor dem Ausbruche des Weltkrieges, im Juni 1914, nach mehr als vierzig Jahren, wieder einmal an die romantischen Ufer des schönen Schmelzersees. Ich kam aus Stresa an. Ueber den Lago Maggiore. Und wieder suchte ich, als inzwischen schon lange ergrauter Mann, das „Polnische Nationalmuseum“ zu Rapperswil auf.

Rumänische Front: In der Gegend der Eisenbahn Bistritz—Rimpolung machte der Feind eine Offensive gegen unsere Stellungen nördlich der Höhe 4285 (?), aber er wurde durch unser Feuer gemorjen. Der Feind griff die Rumänen südwestlich von Bralea (18 Werst südlich des Zusammenflusses der Bäche Casinu und Trotus) an, aber ein Gegenangriff warf ihn in Unordnung zurück.

Es folgt eine Uebersicht über die Operationen an den Fronten der englischen und französischen Verbündeten, sowie in Italien, Egypten, Mesopotamien und Saloniki.

Der deutsch-französische Krieg.

Die früheren Mängel der französischen Munitionserzeugung.

Bern 18. Januar. Der „Temps“ meldet bei einem Vortrage in Bordeaux erklärte Millaud, offensichtlich als Erwiderung auf die Anschuldigungen, die gegen ihn in Folge des letzten Berichts Viollette's in der Kammer erhoben worden sind:

Mitte September 1914 schlug im Kriegsministerium wie ein Blitzschlag die Nachricht ein, daß die Munitionsreserve für die 75-Millimeter-Geschütze sich erschöpfe. Die tägliche Erzeugung von 13,400 Ladungen mußte man im Handumdrehen auf 100,000 erhöhen. Im Kriegsministerium wurde eine Versammlung der Industriellen einberufen, in deren Verlaufe die Mobilmachung der gesammelten Industrie beschlossen wurde.

Aufruf an deutsche Soldaten zur Desertion.

Amsterdam, 19. Januar. Der „Limburgische Courier“ meldet: In Maastricht wurde ein Paket mit in deutscher Sprache abgefaßten Aufrufen an die deutschen Soldaten, sich gefangen nehmen zu lassen oder zu desertieren, aufgeschickt.

Der Krieg gegen Italien

Eine italienische Ministerkrise bevorstehend.

Lugano, 19. Januar. In den letzten Wochen machte sich die Unzufriedenheit in Italien dem Ministerium gegenüber immer mehr fühlbar. Besonders die Gegner des Ministers Orlando mehren sich täglich.

Der Balkan.

Bericht des bulgarischen Generalstabes.

Mazedonische Front: Nur in gewissen Frontabschnitten Artilleriefeuer, das bei Einbruch der Nacht in der Nähe des Dorfes Tarnovo nordwestlich Bitolia besonders heftig wurde.

Rumänische Front: Artillerie- und Geschützfeuer an beiden Donauarmen zwischen Isaceca und Mahamudie.

Die Vorgänge in Griechenland.

Pessimistische Beurtheilung der Lage.

Haag, 19. Januar. Eine über die Vorgänge in Griechenland genau informirte Persönlichkeit erklärt, daß man in Athen die weitere Entwicklung der Ereignisse sehr pessimistisch beurtheilt. Insbesondere bezweifle man den guten Willen der Entente bezüglich der Aufhebung der Blockade.

Athen, 19. Januar. „Embros“ schreibt: Zwischen Griechenland und der Entente kam kein freundschaftliches Verhältnis zustande kommen, da die große Mehrheit der griechischen Nation gegen eine kriegerische Intervention ist.

Ein neuer Reibungspunkt zwischen Griechenland und der Entente. Rotterdam, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Athener Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Rom, daß der russische Gesandte in Athen an die aus Griechenland nach Rom geflüchtete russische Kolonie dröhete, daß an eine Rückkehr nach Griechenland vorläufig nicht zu denken sei.

Meuterei serbischer Truppen.

Sophia, 19. Januar. „Balkanska Posta“ meldet, daß die an der griechischen Front kämpfenden serbischen Truppen meuterten, als sie sahen, daß die Ententemächte ihr Versprechen nicht erfüllten, nach der Einnahme von Monastir diese Stadt zur provisorischen Hauptstadt von Serbien zu machen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die Friedensaktion.

Friedensstendenzen im russischen Minister-rathe.

Genf, 19. Januar. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) Die „Humanité“ beschäftigt sich in einem von der Censur erheblich gekürzten Artikel mit den Ministerkrisen in Rußland und führt diese auf die Sonderfriedensbestrebungen einzelner Minister zurück.

Der Krieg gegen Italien

Eine italienische Ministerkrise bevorstehend.

Lugano, 19. Januar. In den letzten Wochen machte sich die Unzufriedenheit in Italien dem Ministerium gegenüber immer mehr fühlbar. Besonders die Gegner des Ministers Orlando mehren sich täglich.

Der Krieg gegen Italien

Eine italienische Ministerkrise bevorstehend.

Lugano, 19. Januar. In den letzten Wochen machte sich die Unzufriedenheit in Italien dem Ministerium gegenüber immer mehr fühlbar. Besonders die Gegner des Ministers Orlando mehren sich täglich.

Der Krieg gegen Italien

Eine italienische Ministerkrise bevorstehend.

Lugano, 19. Januar. In den letzten Wochen machte sich die Unzufriedenheit in Italien dem Ministerium gegenüber immer mehr fühlbar. Besonders die Gegner des Ministers Orlando mehren sich täglich.

Ereignisse zur See.

Die Bootzüge der neuen „Möwe“.

Amsterdam, 19. Januar. Die Londoner Zeitungen vom 18. d. erörtern ausführlich die Nachricht über die Schiffsverluste, die die Kaperfahrt der neuen „Möwe“ verursacht. Die Fahrt und die Mastkränze des Schiffes frischen die Erinnerungen an die Leistungen der „Pam“ und der „Möwe“ wieder auf. Einige Blätter bemühen sich, die Schiffsverluste als ziemlich geringfügig hinzustellen, da die „Möwe“ eine größere Beute gemacht habe. Gleichzeitig wird die Admiralität entschuldigt, daß sie diese Kreuzfahrten nicht verhindert habe, denn es sei nahezu unmöglich, ein einzelnes Schiff im weiten Ozean aufzuspüren. Archibald Hurd theilt im „Daily Telegraph“ mit, daß die britischen Kreuzergeschwader wöchentlich 80 Schiffe anhielten und durchsuchten.

„Daily Mail“ schreibt, der Bootzug wäre an sich nicht gefährlich, aber er werde es in Verbindung mit der Thätigkeit der deutschen U-Boote. Der Feind zerstöre Tag für Tag 10.000 Tonnen der Handelsflotte der Allierten. Die einfachste Berechnung zeige, daß dies jährlich eine gewaltige Gesamtsumme ergebe. Das Blatt schiebt die Schuld auf das frühere Admiralskollegium. Carson müsse die Unterseebootfahrt durch neue Schiffbauten, Bewaffnung der Handelsflotte und andere Mittel bekämpfen, deren Geheimnis das Blatt nicht enthüllen will, aber England dürfe keinen Augenblick Jellicoe's Warnung außer Augen lassen, daß die Unterseebootfahrt jetzt größer sei als in irgend einer früheren Periode des Krieges.

Meldung über neue Ausfahrt der „Deutschland“.

Berlin, 19. Januar. Der „Lokalanzeiger“ berichtet aus Amsterdam: „Morning Post“ berichtet aus Kopenhagen:

„Kobling Abs“ meldet aus deutscher Quelle, daß das Handelsunterseeboot „Deutschland“ aus Bremen nach Amerika gefahren ist.

Die „Bremen“ nicht untergegangen.

Berlin, 19. Januar. Es verlautet, das Handelsunterseeboot „Bremen“ sei nicht untergegangen, sondern dazu bestimmt, die Operationen der deutschen Unterseeboote in einem anderen Teil des Ozeans zu erleichtern.

Gesunkene Schiffe.

Ein englischer Dampfer gesunken.

London, 18. Januar. Lloyd's meldet: Der englische Dampfer „Master“ ist nach einem Zusammenstoß gesunken.

London, 18. Januar. Lloyd's Agentur meldet: Der britische Dampfer „Machenrag“ (3116 Tonnen), der dänische Dampfer „Dunst“ (1574 Tonnen) und der britische Segler „Kinpurneh“ (1944 Tonnen) wurden versenkt.

London, 19. Januar. Wie Lloyd's Agentur meldet, sind die britischen Dampfer „Manchestor“ (7969 Tonnen) und „Mragby“ (3641 Tonnen) versenkt worden.

Die Kriegslage.

Zwischen dem Eufria- und Casinuthal scheiterten gegen unsere Stellungen unternommene heftige Angriffe unter schwersten Verlusten für den Feind. Das ist so ziemlich die einzige Meldung von Bedeutung, die unsere Tagesberichte von gestern, wie auch von heute brachten. Ansonsten herrschte an allen anderen Fronten verhältnismäßige Ruhe, nur von kleineren Unternehmungen unterbrochene Ruhe. So müssen wir uns denn noch in Geduld fassen, ehe die neuen großen Offensiven kommen, von denen die Ententemächte jenen Umschwung der Kriegslage erhoffen, mittels dessen sie die Centralmächte und ihre Verbündeten in die Knie zwingen werden.

Wo diese Offensiven einsetzen und welcher Art sie sein werden, darüber herrscht vorläufig noch Un-

gewißheit. Denn wenn auch sonst die Seeresleitungen der Entente aus ihren Herzen keine Mördergrube machen, sondern ihre Pläne ganz ungeniert im Vorhinein in die Welt posaunen, diesmal sind sie ganz auffällig verschwiegen. Nicht etwa, daß jene Ententeblätter, die bislang als verlässliche Sprachrohre der feindlichen Seeresleitungen gelten durften, nicht auch jetzt allerlei Mittheilungen über die voraussichtliche Entwicklung der Kriegslage bringen würden. Nur sind diese Mittheilungen einander höchst widersprechend. Während einige Ententeblätter dabei beharren, die Entscheidung werde im Westen gesucht werden, erklären andere, dort sei eine Entscheidung unmöglich, also werde dieselbe im Osten gesucht werden. Dazwischen aber gefallen sich, besonders die italienischen Blätter, darin, große Offensiven von Seite der Centralmächte anzukündigen.

Sich aus allen diesen Widersprüchen ein richtiges Verslein zu machen ist unmöglich, aber auch unnötig. Wir können uns nach den bisherigen Erfahrungen dieses Krieges ganz beruhigt auf unsere Seeresleitungen verlassen, sie werden es auch in Zukunft sicherlich verstehen, die Pläne des Feindes rechtzeitig zu vereiteln und darüber hinaus ihren eigenen Willen dem Feinde aufzuzwingen. Ist es solchereart nicht der Mühe werth, sich mit den strategischen Prophezeiungen der gegnerischen Presse eingehender zu befassen, verdient doch ein Moment besondere Aufmerksamkeit. Bei allen Widersprüchen stimmen doch alle feindlichen Mittheilungen in dem einen Punkte überein, daß die kommenden Kämpfe mit noch gewaltigerer technischer Ausrüstung werden geführt werden, als alle bisherigen Kämpfe.

Zu Beginn des Krieges stützten sich unsere Feinde auf das Gesetz der Zahl. Das numerische Uebergewicht ihrer Armeen, meinten sie, werde uns erdrücken müssen. Doch vergeblich setzten sie die russische Dampfwalze in Bewegung, mobilisirten gegen uns Völker aller Rassen und Farben, das Gesetz der Zahl versagte an der ehernen Mauer der verbündeten Heere, brach mit dem numerischen Uebergewicht. So wurde denn rasch die Meinung gewechselt und Lloyd George erklärte, die Kanonen und die Munition werden den Krieg entscheiden. Doch vergeblich brachte der Feind die riesigsten Massen von Kanonen und Munition an die verschiedenen Fronten. So wie mit seinen um Millionen zahlreicheren Heeren, vermochte er auch nicht mit seinen um Milliarden zahlreicheren Kanoneneinheiten den großen, entscheidenden Sieg zu erzwingen. Und nun hat Lloyd George zum dritten Mal seine Meinung gewechselt. Nicht mehr bloß die Menschen, die Kanonen und die Munition der ganzen Welt, sondern die gesammte Industrie der Erdenrunde will er gegen die Mittelmächte mobilisiren. Ist dieser Krieg in seinem tiefsten Grunde ein Kampf um die industrielle Vorherrschaft in der Welt, so soll er auch mit den Waffen der Industrie ausgefochten werden. Neben den Feuerwaffen verschiedenster Art sollen nun auch alle anderen jene Kriegsmittel, die bisher nur sporadisch angewendet worden sind, Flammwerfer, Gasbläser und wie sie sonst noch heißen mögen, systematisch und in großem Maße verwendet werden. Die Maschine, gegen die weder Todesmuth noch Ausdauer helfen, solle den Menschen überwinden und der Entente so den endgiltigen Sieg bringen.

Aber auch diesen neuesten Ankündigungen gegenüber können wir die Ruhe bewahren. Gewiß, es wird ein Morden und Brennen werden, noch gräßlicher, noch schauerlicher als alles bisher Dagewesene. Aber ihr Ziel wird die Entente doch nicht erreichen. Boreast ist es zweifellos, daß die Industrie der Centralmächte, wie bisher, auch in den kommenden Kämpfen jener der Ententemächte gemachser sein wird. Dann aber werden Allem zum Trost auch die kommenden Kämpfe endgiltig durch die kämpfenden Menschen entschieden werden. Und wie die Heere der Centralmächte die Uebersahl geschlagen, den Königen standgehalten, werden sie auch die feindliche

Industrie überwinden. Dann aber werden auch die Ententemächte reif für den Frieden sein.

Die Stabsdebatte im preussischer Abgeordnetenhaus.

Die polnische Frage.

Berlin, 19. Januar. Das preussische Abgeordnetenhaus setzte heute die erste Lesung des Staatshaushaltsplanes für 1917 fort.

Abg. Korjanty (Polen) führt aus: Auf die Frage der Errichtung des polnischen Reiches will ich aus naheliegenden Gründen heute hier nicht eingehen. Ich möchte nur darauf hinweisen, daß eine Nation wie die polnische, die Jahrhunderte lang eine Schutzmauer des Christenthums und der abendländischen Kultur gegen asiatische Barbarei gewesen ist, in Preußen durch eine Reihe von legislativen Maßregeln veratorischer Charakter bestraft worden ist. Zu diesem Weltkrieg hat sich die polnische Nation würdig verhalten, und wenn sie jetzt enttäuscht ist, wirft man ihr Mangel an Dankbarkeit vor. Man versucht die Polen als eine Art Albaner zu behandeln. Versetzen Sie sich doch in die Lage derselben. Als die Schreden des Weltkrieges über die Völker Europas hereinbrachen, mühten Brüder gegen Brüder, Freund gegen Freund kämpften. Unsere Heimath wurde zum Schauplatz dieses furchtbaren Krieges. Welche Theile sind von Trümmern der Zerstörung belegt. Die Regierung hat sich darauf beschränkt, zu versprechen, eine Neuorientirung nach dem Krieg erwägen zu wollen. Dieses Versprechen der Erwägung einer Neuorientirung wurde von der Regierung und den Mehrheitsparteien mit so viel Wenn und Aber, so vielen Voraussetzungen verlausult, daß das polnische Volk wahrhaftig dafür kein Verständniß haben konnte. Der Reichstanzler hat feierlich erklärt, daß er Verständniß für die Lage der fremden Völker, der kleinen Nationen habe. Wir glauben, bei der Staatsregierung und bei den Parteien Verständniß für die Lage der Polen finden zu können. Das Bild zu Szas bleibt vergrößert und dieses Spiel dauert schon über zweieinhalb Jahre. Ich enthalte mich jeder Kritik. Die Feststellung dieser Thatsache spricht für sich selbst. (Sehr wahr! bei den Polen.) Wundern Sie sich nicht, daß eine solche Haltung das polnische Volk mit dem größten Mißtrauen gegenüber der Staatsregierung erfüllt hat. Ich bin beauftragt, diesem Mißtrauen hier einen energischen Ausdruck zu geben.

Der Hauptstein des Aufstoßes liegt in den Fortbestehen der preussischen Polenpolitik. (Zurufe: Staatsrath.) Wir verlangen volle nationale und kulturelle Gleichberechtigung und Entwicklung. Komme man uns doch nicht mit dem Schlagworte des Burgfriedens. Ueberall sehen wir Streit und Jora, und ganze Volktheile erheben ein wüthes Kampfeskrei gegen den Leiter des Staates und fordern die Absetzung von Ministern. Es wäre eine Kräftigung des Burgfriedens, wenn man das an den Polen jahrelang verübte Unrecht wieder gutmachen würde. Kein einziges Ausnahmengesetz gegen die Polen ist aufgehoben. (Sehr richtig! bei den Polen.) Wir wollen Thaten sehen, auf die wir nach dem Naturrechte Anspruch haben. Wir protestiren auf das energichste gegen die Unterdrückung unserer Nationalität. Aber auch uns wird eine glückliche Stunde schlagen. (Beifall bei den Polen.)

Rede des Ministers Löbel.

Minister des Innern von Löbel erklärt: Wenn der Abgeordnete Korjanty glaubt, seinen Stammesgenossen durch solche Ausführungen zu nützen, so hat er den Zweck nicht erreicht. (Sehr richtig!) Am 20. November habe ich ausgeführt, daß die Regierung an die Prüfung der die polnischen Interessen angehenden Politik mit aller Objektivität herantreten und daß sie vom Wohlwollen gegen die polnisch sprechende Bevölkerung getragen sein wird. Ich nehme nichts zurück von den Erklärungen, die ich damals und früher abgegeben habe. Schon damals hat die Regierung erklärt und mußte erklären, daß sie vorurtheilslos und unbedingt die preussischen Untertanen, welche die polnische Sprache sprechen, sich auf den Boden der preussischen Staatsunterthänigkeit stellen und sich als preussische Staatsbürger fühlen, umso leichter es der Regierung und den Mehrheitsparteien werden würde, die Wege einzuschlagen, die zum Frieden führen. Meine Erklärung ist damals in durchaus entgegenkommendem und sehr persönlichem Sinne abgegeben worden. Aber die damalige Antwort des Vertreters der polnischen Fraktion war nicht nur kühl ablehnend, sondern enthielt auch kein Wort des Dankes für die hochherzige That der beiden Kaiser, die nunmehr nach einem Jahrhundert den polnischen Stammesgenossen politische Freiheit geben wollten. Dazu war die heutige Rede des Herrn Korjanty. Entsprach diese Rede auch nur den bescheidensten Ansprüchen an Burgfrieden? Sie war eine Erklärung in schroffer Weise, wie wir sie vor Jahrzehnten hörten, als wir im Kampfe standen, aber nicht ein Wort des Dankes und der Anerkennung für das, was in den letzten Jahren geschehen ist.

Mit der Bemerkung, daß die preussische Regierung die Polen niemals als ihre Kinder behandelt habe, kann man wohl Eindruck machen. Aber was ist denn geschehen in der Provinz Polen? Wie hat sie sich unter der preussischen Regierung entwickelt, was hat sie den preussischen Königen zu verdanken, die für sie ge-

folgt haben
Arien dank
hat. Herr
er sehe nur
Abgeordnet
lands dar.
Zustand im
im Deutschl
festig le
nicht gestör
Hruca, De
Sehr richt
bezugsame
wie zu st
Etz.
Fraktion i
land kämpf
Ihre Land
nischen un
ist ungebühr
aufgeordnet
jung gewöhn
ins Land
regierung
sic auf d
regeln erg
wendig er
Abge
Frieden m
sich für De
heidig
vermeiden
Krieges be
biete der

Nach

Die J
Ber
der Gen
Reichsta
Hirtweis
es die h
beiterjoh
unser
Existe
jehen
De
unter A
danken t
gefunden
schamlos
tung
gen o f
mag er
bestimm
beugen.
niemals
neue Ge
schwerer
fest zum
Schreibe
ist mir
endli
lands, i

Berl
D
Wende
M
Ereign

gra
schreibe
Der un
Gegen
gebi
Eba
gebi
schon

Sena
G
And

erden auch die ...

Östlicher ...

... die Abgeord. ...

Auf die Frage ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... die Arbeiter ...

... Sie sollte noch heute Gott auf den ...

... Sie, Herr Korant, und die Mitglieder ...

... Abgeordneter Herr (Sozialist) erklärt: ...

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Die Arbeiter an den Reichskanzler.

Berlin, 19. Januar. Die Generalkommission ...

Der Reichskanzler hat auf dieses Schreiben ...

Ich weiß, daß in Ihrem Schreiben die ...

Der deutsche Abendbericht.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus ...

Das „Wolff-Bureau“ meldet am 19. Januar ...

An keiner Front sind bisher besondere ...

Die Bedrohung Galatz.

Basel, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) ...

Senatoren und Deputierte an der Front.

Genf, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) ...

Interpellationen in der Kammer und im ...

Gegen die Rekrutierung in England.

Rotterdam, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) ...

Das britische Botschaftsgebäude in Petersburg nicht demoliert.

Bern, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) ...

Die Vorgänge in Rußland.

Genf, 19. Januar. (Privat-Telegramm.) ...

Die Umgehung des Parlaments in Frankreich.

Bern, 18. Januar. „Depeche de Lyon“ ...

Versenktes englisches Linienschiff.

Berlin, 19. Januar. Das „Wolff-Bureau“ ...

Politische Vorgänge.

Die Berliner kriegswirtschaftlichen Konferenzen ...

Die Berliner Konferenzen.

Aus Berlin wird der „Bud. Korr.“ ...

Aus telegraphiert man aus Berlin: ...

herrschte ein sehr herzlicher Ton. Was das ...

Berlin, 19. Januar.

Die Ministerpräsidenten Graf Clam-Martinic ...

Berlin, 19. Januar.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der österreichische ...

Wien, 19. Januar.

Der Minister für Volksernährung ...

Die Zusammenkunft der Parlamentspräsidenten ...

Aus Berlin wird der „Bud. Korr.“ ...

Berlin, 19. Januar.

Heute Mittag sind auf dem Anhalter Bahnhof die ...

Wunsch. Sodann wurden die Gäste nach dem Hotel Adlon geleitet. Die Präsidenten der Parlamente der verbündeten Staaten sind während ihres Aufenthaltes in Berlin Gäste des auswärtigen Amtes. Die Abreise erfolgt Dienstag Abend.

Neue Interpellationen.

Die „Mag. Ztg.“ meldet, beabsichtigt die Opposition in der nächsten Mittwochssitzung mehrere Interpellationen an die Regierung zu richten. In das Interpellationsbuch sind bisher folgende Interpellationen eingetragen: vom Grafen Albert Apponyi über die Kündigung der Handelsverträge und über den wirtschaftlichen Ausgleich; von Martin Lovázy über das Vorgehen der Censur bei den Ausgleichsverfahren; von Stephan Linzky über Vermittlungen in Heereslieferungs-Angelegenheiten und von Stephan Cserezy über Gravamina bei der Konfiskation und Requisition von Kartoffeln.

Klub der Nationalen Arbeitspartei.

Im Klub der Nationalen Arbeitspartei wird am 21. d. Abends halb 8 Uhr, eine Konferenz der Nationalen Arbeitspartei stattfinden. Den Gegenstand der Konferenz bilden die auf der Tagesordnung der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 22. d. stehenden Gesetzentwürfe, und zwar: der Gesetzentwurf über die Krönung Karls IV. zum König von Ungarn, der Gesetzentwurf über die Inkartellierung des Inauguraldiploms, der Gesetzentwurf über das Krönungsgeheimnis und der Gesetzentwurf über die Inkartellierung des Andentens weiland Franz Josephs I.

Lokal-Anzeiger.

Die Hauszinserhöhung.

— Enquete im Justizministerium. —

Im Justizministerium fand heute unter Vorsitz des Justizministers Dr. Eugen Salogh die von uns anfruchtete Enquete statt, die über die Zulassung einer gerechtfertigten Hauszinssteigerung und über die Errichtung eines Schiedsgerichtes berieft. Das Ergebnis der Verhandlungen ist, daß eine mäßige Hauszinssteigerung zugelassen werden solle. Der Minister erklärte, daß das Verhandlungsmaterial bei einer neuerlichen Verordnung thunlichst Berücksichtigung finden soll. Ueber den Verlauf der Verhandlungen berichten wir in Folgendem:

An der Enquete nahmen unter Vorsitz des Justizministers Dr. Eugen Salogh teil: in Vertretung des Justizministeriums die Staatssekretäre Gustav Tórh und Leopold Vadák, die Ministerialräthe Universitätsprofessor Dr. Karl Szladits, Béla Szágh, Julius Lörffy, Kurialrichter Amin Fodor; in Vertretung des Handelsministeriums Ministerialrath Gustav Enich; in Vertretung des Ministeriums des Innern Ministerialrath Gustav Ladik; in Vertretung des Finanzministeriums Sektionsrath Johann Walló; in Vertretung der ersten und zweiten gerichtlichen Instanz, Senatspräsident Dr. Rudolf Berger und der Leiter des Centralbezirksgerichts Joh. Rabács; in Vertretung der Hauptstadt Magistratsrath Emil Bita und Oberstakt Dr. Emerich Szabó, ferner Reichstagsabgeordneter Dr. Wilhelm Vájjonni; in Vertretung des Verbandes der Hausbesitzer Direktor Béla Seltai und Anwalt Dr. Dezider Nagy; in Vertretung des Verbandes der Privatgenieure Géza Góda.

Vorsitzender eröffnete in seiner Eröffnungsrede den Zweck der Enquete und stellte zunächst die Frage, ob in Ausnahmefällen eine Erhöhung des Mietzinses begründet sei, zur Verhandlung.

Der Direktor des Verbandes der Hausbesitzer Béla Seltai wies darauf hin, daß die Hausbesitzer unter allen Gesellschaftsklassen am tiefmütterlichsten behandelt würden, daß nur ihnen verwehrt werde, die Konjunktur auch nur einigermaßen auszunützen zu können, obwohl sie große Lasten zu tragen haben. Er verlangt eine Reform der Novemberverordnung und zum mindest die Erleichterung, den Mietzins bis zu zehn Prozent steigern zu dürfen.

Der nächste Redner Géza Góda schloß sich den Ausführungen des Vorredners an und bittet, man möge — wenn auch unter gewissen Einschränkungen — eine zehn- bis fünfzehnprozentige Erhöhung des Mietzinses gestatten.

Dr. Wilhelm Vájjonni wies gegenüber den Ausführungen der beiden Vorredner darauf hin, daß die Hausbesitzer schon vor dem Kriege die Konjunktur in außerordentlichem Maße auszunützen haben. In der Zeit von 1909 bis 1915 betrug die Steigerung der Hauszinseinnahmen in der Hauptstadt nicht weniger als 46 Millionen Kronen, exklusive der Einnahmen aus den neuen Häusern. Es ist wohl wahr, daß die Hausbesitzer zu den wenigen Gesellschaftsklassen gehören, die durch eine radikale Verordnung daran verhindert werden, die Konjunktur des Krieges auszunützen. Die Mietzinseneinnahmen betragen im Jahre 1909 127 Millionen Kronen, im Jahre 1916 212 Millionen Kronen, wobei mehr als vierzig Prozent der Häuser steuerfrei waren

und diese Steuerfreiheit keineswegs der Bevölkerung zugute kam. Die Klagen der Hausbesitzer sind unbegründet, weil sie vergessen, welche Erhöhung der Kapitalwert der Häuser durch den Krieg erfahren hat. Viel trauriger ist die Lage Derjenigen, die ihr Vermögen in sich verzinslichen Papieren angelegt haben. Man kann ganz getrost bei den Hausbesitzern in Budapest von einer sechzig- bis hiebzigerprozentigen Erhöhung des Kapitalwertes der Häuser sprechen. Dagegen gibt Redner zu, daß die Hausbesitzer dadurch in ungerechter Weise belastet werden, daß die Einkommensteuer keinen Hauszins oder nur einen Teil des Hauszinses zahlen müssen. Das ist zweifellos eine schreiende Ungerechtigkeit. Diese Verletzung war seinerzeit keinesfalls für mehrere Jahre berechnet. Es wäre nur billig, wenn die Hausbesitzer hierfür vom State schadlos gehalten werden. Doch kann dieser Umstand allein nicht den Anlaß dazu bieten, die Novemberverordnung abzuändern. So lange die Hausbesitzer nicht den Gemein schen abbringen, in welchem Maße die Erhöhung ihrer Lasten während des Krieges angenommen hat, muß diese Verordnung aufrechterhalten werden. Aber selbst wenn die Lasten der Hausbesitzer tatsächlich sich erhöht haben würden, so kann es sich nur um einen sehr geringen Prozentsatz handeln, und in Folge dessen kann auch in diesem Falle nur von einer sehr mäßigen Steigerung der Hauszinse gesprochen werden.

Oberstakt Dr. Emerich Szabó konträrte mit Genugthuung, daß weder von einer Mietzinssteigerung, noch von einer schrankenlosen Kündigung die Rede sei, sondern nur von einer Milderung gewisser Anomalien, die gerichtlich ausgeglichen werden können.

Nachdem noch Magistratsrath Dr. Emil Bita, der Vertreter der Centrale für Volkswohlfahrt Dr. Julius Szágh, Dr. Dezider Nagy, Staatssekretär Vadák, Senatspräsident Dr. Rudolf Berger zum Gegenstand gesprochen hatten, kam die Auffassung zur Geltung, daß eine Erhöhung der Mietzinses nur im Verhältnis der steigenden Instandhaltungskosten des Hauses zulässig ist. Nach den Ausführungen und den statistischen Daten der Redner kann eine fünfprozentige Erhöhung der Instandhaltungskosten eines Hauses während des Krieges in Betracht gezogen werden. Zu einer fünfprozentigen Erhöhung läme noch die auf diese 5 Prozent entfallende Hauszinssteuer, so daß insgesamt eine ungefähre achtprozentige Erhöhung des Mietzinses in Betracht kommen könnte. Doch soll auch die Durchführung dieser Erhöhung an die Genehmigung durch das zu errichtende Schiedsgericht geknüpft werden. Bezüglich des Kündigungsrechtes der Hausbesitzer wurde der Vorschlag ventilt, daß dem Hausbesitzer in gewissen Fällen das Recht eingeräumt werden soll, den Parteien kündigen zu können, und zwar namentlich, wenn der Hausbesitzer die Wohnung zu eigenem Gebrauche benötigt oder wenn er das Haus oder die Wohnung völlig umbauen will. Was die Schlichtung der eventuellen Streitigkeiten zwischen Hausbesitzern und Parteien betrifft, so verpflichteten die meisten Redner dem Vorschlage Vájjonni's bei, diese Rechtsstreitigkeiten im Wirkungskreise der Bezirksrichter zu belassen, doch soll innerhalb der Bezirksgerichte ein besonderes Schiedsgericht errichtet werden, welches nach dem Muster der deutschen Schöffengerichte, oder nach dem Muster der französischen Wohnungsbeurteilungen eingerichtet wäre. Es soll aus einem Dreierkollegium bestehen, und zwar aus einem königlichen Richter und zwei Laienrichtern, von denen der eine der Interessenvertretung der Hausbesitzer, der andere der Interessenvertretung der Parteien angehören soll. Dieses Einigungsamt soll insbesondere auch berufen sein, die in Folge der Moratorienverordnungen bestehenden zahlreichen Streitfälle zwischen Hausbesitzer und Partei zu schlichten.

Zum Schluß erklärte Justizminister Eugen Salogh, daß die Regierung diese Enquete einberufen habe, um die Meinung aller Interessensvertretungen in dieser Angelegenheit zu hören. Er dankte für die Ausführungen und erklärte, daß die Regierung die in dieser Enquete erworbenen Erfahrungen bei ihrer endgültigen Entscheidung verwerten werde. Damit erreichte die Sitzung ihr Ende.

Städtische Neuigkeiten.

* Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute unter Vorsitz des Bürgermeister-Stellvertreters Dr. Theodor Bödy eine Sitzung. Zur Verhandlung gelangten die Budgets der Beleuchtungsbetriebe. Zur Kotsfrage sprach zunächst Gustav Ehrlich, der die Berechnungen der Sektion als richtig anerkennt. Dr. Alexander Petó führt Klage darüber, daß die Kotsverteilung keine gerechte sei. Julius Székula zollt der Regierung dafür, daß sie den Generaldirektor der Gaswerke, Dr. Franz Ripka, wenn auch nicht als Vertreter der Hauptstadt, in die Kohlenverteilungskommission berief, Dank und Anerkennung. (Heftiger Widerspruch.) Gustav Ehrlich widerspricht der Anschauung Székula's und erklärt, die Hauptstadt sei in der Kohlenkommission noch nicht vertreten. Er sieht Ripka gerne in dieser Kommission und ist überzeugt, daß er die Interessen der Gaswerke vertreten werde. Dr. Salomon Eulenberg wundert sich darüber, daß Székula sich hier zum Anwalt der Regierung aufspielt, da doch erwiesen sei, daß die Regierung die Hauptstadt bei jeder Gelegenheit neglignit. Magistrats-

rath Dr. Johann Buzáth und Generaldirektor Dr. Franz Ripka ertheilten verschiedene Aufklärungen, worauf das Budget angenommen wurde. Beim Budget der elektrischen Betriebe beanstandet Dr. Alexander Petó das System der Materialbeschaffung bei den kommunalen Betrieben und wünscht, daß das Material centrallich angeschafft werde. Das Budget wurde hierauf angenommen. Magistratsrath Dr. Eugen Márkus unterbreitet den Bericht über das Geschäftsergebnis der Volksooper. Die Vorlage wird ohne Debatte angenommen. Dr. Salomon Eulenberg und Dr. Egmund Szágh zollen dem Magistratsrath Dr. Eugen Márkus für seine uneigennütige, erfolgreiche Thätigkeit Dank und Anerkennung. (Allgemeine Zustimmung.) Die Kosten zur Errichtung eines Dispensaires für Lungenkranke und zweier Filialen wurden ohne Debatte einstimmig votirt. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung, he- langlose Kostenbedeckungen, wurden gleichfalls ohne Debatte angenommen und die Sitzung hierauf geschlossen.

* Karten für gebörte Zwetschen und Kaffee. Nachdem sich beim Verkauf der in Serbien durch die Hauptstadt erworbenen getrockneten Zwetschen das Publikum drängt, um zu dieser Frucht zu gelangen, beabsichtigt die Approvisionnementsektion, noch im laufenden Monat Pflaumenkarten auszugeben. Die Kopsquote ist noch nicht festgesetzt. Die Pflaumen werden in allen Spezereigeschäften zu haben sein. — Die Approvisionnementsektion will auch Kaffeekarten einführen, um durch die Karten das Publikum von dem Zwang des Anstellers zu befreien. Die Kaffeecentrale hat sich gerne bereit erklärt, diese Absicht der Hauptstadt zu unterstützen, falls die vorhandenen Kaffeevorräthe die Einführung des Kartensystems überhaupt gestatten.

* Budapest Verkehrsfragen. Im Budapest Ingenieur- und Architektenverein hielt gestern Abend Ingenieur Moriz Kelemen über „Städtische Verkehrsfragen mit besonderer Rücksicht auf Budapest“ einen instruktiven Vortrag.

Er führte zunächst aus, daß in Budapest die Entwicklung des Verkehrs mit dem Steigen der Bevölkerung Schritt gehalten hat. Die kommunikatonschwierigkeiten entspringen allein einer falschen Verkehrspolitik. Diese wird auch bis zur Aufnahme einer Budapest Verkehrsstatistik nicht in die richtigen Bahnen geleitet werden können. Die neuartige Statistik, die vom Londoner Verkehrsamt eingeführt worden ist, wird auf Grund des Verkehrs eines Tages zusammengestellt. Sämtliche Verkehrsmittel werden straßenweise nach Einheiten gezählt, die nach dem Maße, als die Verkehrsmittel die Straße für sich in Anspruch nehmen, festgesetzt sind. Die Mijeren des Budapest Verkehrs haben, nach Ansicht des Vortragenden, nicht zum geringen Theile das gänzliche Fehlen von Transversalstraßen und die viel zu geringe Zahl von Radialstraßen zur Ursache. Daneben ist auch der Verkehr der elektrischen Bahnen nicht auf die richtige Abwicklung der Personenbeförderung eingestellt. Der Budapest Magistrat war schlecht berathen, als er den Autobusverkehr nicht vor dem Kriege eingeführt hat; ein entwickelter Autobusverkehr würde bei dem jetzt herrschenden Kohlenmangel vielen Mijeren sparen. Vortragender befahte sich dann eingehend mit den Verkehrsverhältnissen in Ofen. Zur Verbesserung des Verkehrs in diesem Stadttheil, der in Folge seiner Lage zum Wohnungsviertel prädestinirt ist, schlägt er einmündlich die Errichtung einer Autobuslinie vor. Der Autobusverkehr auf der Andrásstraße sei einzustellen, da dort die Untergrundbahn und die Dammibusse bereits für die Abwicklung der Personenbeförderung sorgen, die freierwerbenden Autobusse können für die neue Linie Bester Wäandlör der Kettenbrücke — Ofen verwendet werden. Ferner sei die elektrische Stadtbahn, die in der Relation über die Elisabethbrücke Ofen nur berührt, in Ofen auszubauen. Der Vortragende schloß damit, daß die Schaffung des neuen Straßenprofils von Budapest im Zeichen des Auto- und Autobusverkehrs, der nach dem Kriege in allen Großstädten dominieren wird, vorzunehmen sei. Donnerstag, 25. d., halb 7 Uhr Abends wird Kelemen seinen Vortrag fortsetzen.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. Das Wetter war gestern wieder bewölkt und verregnet. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 6 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 5.8 Gr. C., Abends 7 Uhr bei anhaltenden Niederschlägen + 7.3 Gr. C. Es ist kühleres und zumeist verregnetes Wetter (Regen oder Schnee) vorausichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Die Krönungsauszeichnungen, Israelitische Stipendien, Gerichtshalle, Getreide- und Mehlverkehr, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt und den Wasserstand; ferner die Feuilleton-Zeitung „Merke!“ und die Fortsetzung des Romans

Santha Felice, so Anzeiger und Das hrud teleg... hatte den Te... verschiedenen... Hauptstadt zu... 8 Uhr Früh... Bahnhofs be... platz, wo die... dichten Scho... wurden. Du... Ihre Majest... fetter zu... Begrüßung... der Zivil... nahmen. D... Ihre Majest... die Subdign... dichtigedwäng... traten Ihre... Spalier vor... die Fahrt a... von Tirole... Fuße des... Wilken e... welcher er d... drud verließ... Besuches m... gestaltete st... Herrscherpa... nerlichen S... brud. * Er... Theresien... allerhöchste... Siebe... Eugen!... In f... Spitze einer... hältmiffen... und operati... gebende B... Verwendung... rüdische U... wieder Cu... höchsten S... zigten... Mit... Fronte... pferlich... gefährdete... benutzte... alles S... den m... in vielen... fachten, b... bringen. Als... konnte a... waltigster... den Sieg... Ihrer A... klar über... bemüht, D... stein Ma... welche de... gelegentli... dens vor... In... verleihe... Milit... Ge... * E... Sc. Wa... freuz zu... General... der Eisen... dekorativ... gel; d... Kriegsde... Szágh... das Offi... Kriegsde... St e z i... 37, de... Orden... Kriegsde... tie von... her L. d...

eraldirektor Dr. ... Aufklärungen, wurde. Beim ... der Material- ... betrieben und ... angeschafft ... angenommen. ... unterbreitet ... der Volks- ... hatte angenom- ... und Dr. Sig- ... rathsrat Dr. ... mütige, erfolg- ... zur Errichtung ... und zweier ... stänmig votirt. ... Ordnung, be- ... gleichfalls ohne ... hierauf ge-

en und Kaffee. ... durch ... Zwischten ... Frucht zu ge- ... nungssektion, ... arten auszu- ... festgesetzt. Die ... schäften zu ... sktion will auch ... die Karten ... itellens zu be- ... bereit er- ... zu unterstühen, ... die Ein- ... gestatten.

Im Budapester ... gestern Abend ... Städtische Ver- ... auf Budapest!

Budapest die Ent- ... der Bewö- ... nungsbedürfnisse ... Verkehre- ... einer Buda- ... gen Bahnen ge- ... tifizirt, die vom ... ist, wird auf ... angeschlossen. ... nach ... die Verkehrs- ... hner, festgesetzt ... haben, nach ... gen Theile das ... und die viel ... rache. Daneben ... nicht auf die ... eingestell. ... beraten, als er ... eingeührt ... der dem jetz- ... steuern. Vor- ... mit der Ver- ... des Ver- ... ferner Lage zum ... einzuweisen die ... dort die Umver- ... für die Abwid- ... freizwendend ... ter Widenerlof ... en. Ferner sei ... lation über die ... fen auszubauen.

... schaffung des ... m Zeichen des ... dem Kriege in ... zunehmen sei. ... wird Klemen

ten.

... war gestern ... Temperatur be- ... Mittags 1 Uhr ... itenden Nieder- ... es und zumeist ... chnee) voraus

... alt Folgendes: ... elitische Sti- ... und Mehl- ... meteorologischer ... die Feuilletor- ... des Roman

„Felice“), sowie den Theater- und Vergnügungs- Anzeiger und Inserate.

* Das Königspaar in Innsbruck. Aus Innsbruck telegraphirt man: Gestern Früh war Kaiserin-Königin Zita in Innsbruck eingetroffen und hatte den Tag benützt, um die Verwundeten in den verschiedenen Spitälern zu besuchen. In der Landeshauptstadt traf dann Sr. Majestät mit Ihrer Majestät zusammen und hielt mit ihr heute um 8 Uhr Früh den feierlichen Einzug in die Stadt. Vom Bahnhofe betraten Ihre Majestäten den Bahnhofplatz, wo dieselben von dem tosenden Jubel der in dichten Schaaren erschienenen Bevölkerung begrüßt wurden. Durch die reichgeschmückten Straßen fuhren Ihre Majestäten im Schlitten bei prächtollem Winterwetter zur Hofburg, woselbst sie die huldgebende Begrüßung der erschienenen Hofwürdenträger und der Civil- und militärischen Funktionäre entgegen nahmen. Vor dem Verlassen der Hofburg betraten Ihre Majestäten vom Riesensaal aus den Balkon, um die Huldigung der vor der Hofburg angesammelten dichtgedrängten Menge entgegenzunehmen. Hierauf traten Ihre Majestäten durch das dringebdrängte Spalier vor Schulfugend und Militärmannschaften die Fahrt auf den Berg Isel an, die alte Denkstätte von Tiroler Treue und Tiroler Heldennuth. Am Fuße des Andreas Hofers-Denkmales hielt Abt Wilten eine Ansprache an Ihre Majestäten, in welcher er dem tiefen Danke des Tiroler Volkes Ausdruck verlieh, daß Ihre Majestäten diese Stätte eines Besuches würdigten. Die Rückfahrt zum Bahnhof gestaltete sich wieder zu einem Triumphzuge des Herrscherpaares. Um 10 Uhr 30 Minuten Vormittag verließen Ihre Majestäten mit dem Hofzuge Innsbruck.

* Erzherzog Eugen — Großkreuz des Maria Theresien-Ordens. Sr. Majestät hat das nachstehende allerhöchste Handschreiben erlassen: Hiebei Herr Better Feldmarschall Erzherzog Eugen!

In schwerer Zeit waren Euer Liebben an die Spitze einer Armee getreten. Unter ungünstigen Verhältnissen haben Sie durch zweckmäßige organisatorische und operative Maßnahmen ermöglicht, daß ausschlaggebende Kräfte auf anderen Kriegsschauplätzen in Verwendung kommen konnten. Als dann der heimtückische Angriff der Italiener erfolgte, waren es wieder Euer Liebben, den das Vertrauen des allerhöchsten Kriegsherrn wohl einer der schwierigsten Lagen gegenüberstellte.

Mit geringen Kräften auf gewaltigen Fronten mußten Euer Liebben stets mit schöpferischem Feldherrnblick die unmittelbar gefährdeten Punkte zu erschauen, durch rasche, zielbewusste Maßnahmen, welche seitens der über alles Lob erhabenen Truppen in heldenmüthigem Kampfe ausgeführt wurden, in vielen großen Schlachten und in ungezählten Gefechten, die feindlichen Absichten zum Zerfallen zu bringen.

Als einer der Führer der Offensive aus Tirol konnte auch Ich in dieser heroischen Phase des gewaltigsten aller Kriege Zeuge der alles abwägenden, den Sieg vorbereitenden und fördernden Leitung Ihrer Armeen sein. Die größten operativen Ziele klar übersehend, sind jetzt Ew. Liebben stets selbstlos bemüht, die eigenen Aufgaben diesen Zielen anzupassen. Diese Fülle großer Thaten schließt in reichstem Maße jene Soldatentugenden in sich, welche der großen, erhabenen Kaiserin und Königin gelegentlich der Stiftung des Maria Theresien-Ordens vorzuschwebten.

In dankbarer Anerkennung Ihrer Leistungen verleihe Ich Ihnen das Großkreuz Meines Militär-Maria Theresien-Ordens. Gegeben zu Bozen, 11. Januar 1917. Karl m. p.

* Auszeichnungen für Verdienste im Kriege. Sr. Majestät hat verliehen: das Militärverdienstkreuz zweiter Klasse mit der Kriegsdecoration dem Generalmajor Marcell Latorowski; den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit der Kriegsdecoration dem Generalmajor Johann Fernengel; das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration dem Oberstleutnant Ramillo Kárpáthy, Oskar Dinkler-Gasenbeck; das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdecoration dem Obersten Emil v. Elk, Rudolf Stenzel, dem Oberstleutnant Wendelin Kowarzyl, dem Stabsarzt Dr. Joseph Arnstein; den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdecoration dem Hauptmann Nikolaus Sobotic von Jvanska, dem Oberleutnant Franz Schöberl, dem Major Hugo Freiherr v. Kraus, den

Hauptleuten Franz Palmel, Fridy Paulas, dem Hauptmann i. d. Res. Franz Jedlicska, dem vor dem Feinde gefallenen Lieutenant i. d. Res. Joseph Grill, dem Hauptmann des Stabskps. Johann v. Sagburg, dem Oberstleutnant Roderich Freiherrn v. Wolfras; das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdecoration dem Regimentsarzt Dr. Ferdinand Szemes, den Regimentsärzten i. d. Covid. der k. k. Bdw., Dr.: Wilhelm Keumann, Mieczslaus Soltyfik, dem Oberarzt i. d. Res. Dr. Karl Reeschuch, dem Regimentsarzt Dr. Joseph Bartók, dem Oberarzt i. d. Res. Dr. Jakob Rak, dem Major des Armeeft. Karl Czöppan, dem Lieutenant i. d. Res. Ludwig Becina, dem Militär-Unterintendanten Philipp Cramer, dem Militär-Berpflegsverwalter Rudolf Schmidt, dem Obersten mit Tit. u. Char. d. R. Karl Angerer, dem Oberstleutnant Oskar Mayer Eben von Bugström, dem Major Leo Krakowka, dem Oberstleutnant d. R. Franz Ellinger.

* Militärische Ernennungen. Sr. Majestät hat ernannt: den Feldmarschalllieutenant Ferdinand Ritter von Marterer, Stellvertreter des Chefs a. h. Ihrer Militärkanzlei, zu a. h. Ihrem Generaladjutanten und zum Chef a. h. Ihrer Militärkanzlei; den Obersten des Generalstabskorps Egon Freiherrn Zeidler-Daublesky von Sterned zum Stellvertreter des Chefs a. h. Ihrer Militärkanzlei; den Korvettenkapitän Emerich Schonta von Secundank mit 1. Januar 1917 zu a. h. Ihrem Flügeladjutanten mit Ueberkompletzföhrung im Seeoffizierskorps.

* Personalnachrichten. Die Besserung im Befinden des Geheimraths Dr. Alexander v. Malleskovits hält an, sein Zustand ist derzeit befriedigend. — Dem Rechtsanwält der Pester isr. Auldgemeinde Dr. Julius Gabor, der als Reserve-Major-Auditor Kriegsdienst leistet, wurde das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdecoration verliehen; er ist auch Inhaber des Signum laudis.

* Der Prozeß Kramarz. Aus Wien telegraphirt man uns: Wie im Parlament aus czechischer Quelle verlautet, werden die Verteidiger von Kramarz und Genossen demnächst ein Gesuch um Wiederaufnahme des Verfahrens im Hochverratsprozeß einbringen.

* Die neue „Möbe“. Aus Berlin wird telegraphirt: Laut einer Meldung des „Wolff-Bureaus“ wurde am 31. Dezember vergangenen Jahres der englische Dampfer „Yarrowdale“ (4600 Bruttoregister-tonnen) in den Hafen von Swinemünde als Prise eingebracht. Der erwähnte Dampfer führte ein deutsches Preiskommando, das aus 16 Mann und 469 Gefangenen bestand, nämlich die Besatzungen von einem norwegischen und sieben englischen Schiffen, an Bord, die von einem deutschen Hilfskreuzer im Atlantischen Ozean aufgebracht worden waren. Die Einbringung der Prise wurde bisher deshalb verheimlicht, weil wichtige militärische Gründe dafür obwalteten. Nachdem nun die darauf bezügliche Mittheilung der britischen Admiralität dieser Tage erschienen ist, fallen die Gründe der Geheimhaltung fort. Die Ladung der Prise bestand zum größten Theile aus Kriegsmaterial, das von Amerika kam und für unsere Feinde bestimmt war. Unter dem Kriegsmaterial befanden sich unter Anderem 6000 Tonnen Weizen, 2000 Tonnen Mehl und 1900 Pferde. Der eingebrachte Dampfer „Yarrowdale“ hatte 117 Lastautomobile, ein Personenautomobil, 6300 Kisten Gewehrpatronen, 30.000 Rollen Stacheldraht, 3300 Tonnen Stahl in Knüppeln, außerdem viel Fleisch, Speck und Würste an Bord. Unter den Besatzungen der ausgebrachten Schiffe befanden sich insgesamt 103 Angehörige neutraler Staaten, die ebenso wie die feindlichen Staatsangehörigen in Kriegsgefangenschaft abgeführt worden sind, soweit sie auf den bewaffneten feindlichen Dampfern Feuer genommen hatten. Führer des Preiskommandos war der Offizierstellvertreter Badewik. Bemerkenswerth ist, daß die englische Admiralität sich erst dann entschlossen hat, die bereits lange zurückliegenden Verluste dem englischen Publikum bekanntzugeben, als diese durch das Einlaufen der japanischen Priese „Gutson Maru“ in einen brasilianischen Hafen auch dem neutralen Ausland bekanntgegeben worden waren.

* Neue Briefmarken. Die Postverwaltung bringt jetzt neue 2, 3, 5 und 6 Heller-Postmarken in einer den 15 Heller-Marken mit der Tullischen Erntezene ähnlichen Ausführung in Verkehr. Die neuen 2 Heller-Marken sind rothbraun, die 3 Heller-Marken röthlichviolett, die 5 Heller-Marken dunkelavazgrün und die

6 Heller-Marken türkisblau. Die bisherigen 2, 3, 5 und 6 Heller-Marken bleiben bis zum Verbrauch der gegenwärtigen Vorräthe in Verkehr.

* Das 16. Flugzeug abgeschossen. Aus Berlin telegraphirt man uns: Lieutenant Freiherr von Richthofen, der dem Jagdstaffel Bildes angehört, erhielt den Orden Pour le mérite nach Abschluß des 16. Flugzeuges.

* Ein unangenehmes Abenteuer. Dieser Tage hatte ein Budapester Schuhwaarenfabrikant in Wien, wo er mit einem Freunde, einem Reisenden, vorübergehend sich aufhielt, ein unangenehmes Abenteuer. Gewohnt, seine Anwesenheit in Wien mit Champagner zu begießen, hatte er Abends mit seinem Freunde in Gesellschaft zweier junger Mädchen ein elegantes Stadthotel besucht und dort mehrere Flaschen Champagner auffahren lassen. In vorgeschrittener Stimmung hatten er und sein Freund das Lokal verlassen und sich mit den beiden Begleiterinnen in ein Hotel im 1. Bezirk begeben, wo sie zwei benachbarte Zimmer bezogen. Der Fabrikant hatte noch so viel Besinnung, daß er seine Brieftasche, die 1957 Kronen enthielt, sammt seinem Paß in seine hohen Stiefel steckte. Dann sank er, vom Schlaf übermannt, ins Bett. Als er um halb 4 Uhr Früh aufwachte, sah er sich im Zimmer allein. Von bösen Ahnungen erfüllt, untersuchte er den Stiefel. Er war leer: Brieftasche und Paß waren verschwunden. Der Fabrikant weckte seinen Freund und auch dieser war allein, seine Begleiterin war gleichfalls verschwunden. Nun hätte der Fabrikant wohl keineswegs die Anzeige erstattet, wenn es ihm ohne Paß möglich gewesen wäre, die Heimreise anzutreten. Er nahm also die Hilfe der Polizei in Anspruch und zufällig wachte man im Hotel, daß die eine der beiden Dämchen „Mela“ heiße und auf der Landstraße wohne. Noch in der nämlichen Nacht gelang es, die beiden Diebinnen, die gemeinsam wohneten und in tiefster Schlafe lagen, ausfindig zu machen. Die eine ist die 20jährige Anna Hammerger, von Beruf Schneiderin; die andere ist die 21jährige Antonia Marie Nischam. Sie ist zu Wien geboren und läßt sich „Mela“ nennen. Die Brieftasche hatte die Hammerger gestohlen, die bereits einmal unter den gleichen Umständen einen Diebstahl begangen hat und nur deshalb strafflos blieb, weil sie vor Erstattung der Anzeige die Beute zurückgab. Beide Mädchen sind bereits aus Wien abgeschafft. Sie wurden dem Landesgericht eingeliefert.

* Die Heimkehr des Lemberger Bürgermeisters. Aus Wien wird telegraphirt: Heute Nachmittag empfing Dr. Rutowski einen Mitarbeiter des „Neuen Wiener Tagblattes“, zu welchem er unter Anderem sagte: Die Pläne, die Rußland nach Galizien führten und die es weiter mit diesem Lande verhatte, waren nicht nur für Lemberg, sondern für ganz Galizien und für alle Polen dieses Landes höchst gefährlich. Für die Russen existirt nicht die Geschichte, für sie besteht nur die Ethnographie, wenn sie auch total falsch ist. Sie gingen Träumen nach, die in den Zeiten der Kaiserin Katharina entstanden, Alles in ihre Hand zu bekommen. Und von diesem Traume ist Galizien und besonders Lemberg und Przemysl das Ideal. Von allem Anbeginn standen nach ihrem Einzug Sprache, Religion, Kultur und Sitte in Frage. Eine Zeit lang wollten sie in den Schulen überhaupt nur russischen Unterricht zulassen. Der Kommandirende Skalon wollte alle Auslagen und Schäden russisch haben und alle Straßenbenennungen russifiziren. Er verlangte, als die Ankunft des Czaren in Lemberg bevorstand, daß man den österreichischen Adler von der Spitze des Rathhauses entferne. Als ich erwiderte, er solle dies selbst thun, befahl er, einen Sack über den Adler zu werfen, um ihn den rechtgläubigen Augen zu entziehen. Zugleich forderte er mich auf, daß ich im Sitzungssaale an Stelle des Bildes des Monarchen das Bild des Czaren hinhänge. Da kam zwischen uns ein Kompromiß zustande, und ich hing das Bild des Königs Johann Sobieski an die Wand. Eine seiner Forderungen war, daß ich für die Zeit der Anwesenheit des Czaren in Lemberg alle Schulen schlicke, indem er sagte: „Bei uns in Rußland darf keine Schule offen sein, wenn der Czar wohin kommt.“ Den Czaren hat Rutowski nicht gesehen, da er von den Einladungen zu den Festlichkeiten keinen Gebrauch machte. Nach der Abreise des Czaren aus Lemberg telegraphirte der Czar, die Stadt und ihre Bevölkerung habe auf ihm einen sehr guten Eindruck gemacht. Rutowski erzählte dann, wie er unmittelbar vor der Wiederoberung Lembergs durch unsere Truppen als Geißel nach Rußland weggeführt wurde und wie man dort auf Befehl des Oberbefehlshabers in Galizien, General Jwanow,

alle seine Bemühungen für die Befreiung abwirft, obwohl sich sogar Sajonov für ihn verwendete. Unter Anderem wurde er wegen eines Telegramms, das er an einen Freund nach Bukarest abschickte, unter Spionageverdacht in Untersuchung gezogen, indem die Strafenbezeichnung in der Adresse Calea Victoriei für die geheime Meldung eines neuen österreichischen Sieges gehalten wurde. Man warf ihm in das ärgste Gefängnis Petersburgs und dann auf die Kiener Citadelle. Alles wieder auf Befehl des Generals Zwanow. Und der Grund dieser ganzen feindseligen Haltung Zwanow's war auf eine russische Demütigung zurückzuführen. In Wien erhielt er in der Citadelle die Armenhunderzelle, Namens Dielica, zugewiesen, in welcher auch der Mörder des Ministerpräsidenten Stolypin, Bagrow, eingesperrt war. Antonowski schildert dann seine Hin- und Herbefahren, bis er dann freigelassen wurde.

*** Graf Ernst Rippenburg.** Gestern erfolgte im Palais Bajzagaße 14 die Einsegnung der irdischen Lebersteine des Grafen Ernst Rippenburg. In der Trauerfeierlichkeit hatten sich zahlreiche Mitglieder der Aristokratie eingefunden. Erzherzogin Augusta ließ sich durch den Obersthofmeister Grafen Simon Névan vertreten. Vor dem Trauerhaufe und vor dem Sarge stellte eine Abtheilung Husaren die Ehrenwache bei. Pater Franz Bápán vollzog mit großer geistlicher Aufmerksamkeit die Einsegnung, worauf der Sarg nach Bám befördert wurde, wo die Bestattung in der Familiengruft vor sich gehen wird.

*** Die sanitären Gefahren des heiligen Abendmahls.** In der heutigen Generalversammlung des Kalvinbundes wurde über die Frage der Benützung eines gemeinsamen Kelches bei der Darreichung des Abendmahles beraten. Seelsorger Dr. Koloman Heteish brachte den Antrag auf Auflassung des gemeinsamen Kelches ein und begründete ihn damit, daß er auf die hygienischen Gefahren bei der Benützung eines Kelches für viele Personen hinwies. Daraufhin gaben die um Rath befragten Professoren der Medizin Baron Dr. Alexander Korányi und Dr. Ludwig Néán ihre Gutachten ab, in denen in gleicher Weise dargelegt wurde, daß sowohl innere als auch venerische Krankheiten bei der bisher üblichen Art der Darreichung des Weines aus einem Kelche auf die leichteste Art verbreitet werden können, und daß mit der geplanten Reform ein gewaltiger Fortschritt auf dem Gebiete der Volkshygiene zu erzielen sei. Es entspann sich nun eine lebhafteste Debatte, in der die Seelsorger Franz Nagy und Emerich Lukácsy gegen, die Professoren Dr. Ladislaus Kavah, Dr. Eugen Molnár, Stephan B. Bap und Eugen Sebestyén, Geheimrath Madár Szilassy, Hofrath Julius Daványi und die Seelsorger Stephan Nagy und Géza Takaró unter großem Beifall für die Annahme der Reform sprachen. Die Debatte wurde schließlich unterbrochen.

*** Das Jubiläum der Dynamomaschine.** Der gestrige Tag spielt in der Entwicklung der Technik eine bedeutsame Rolle. Gerade vor 50 Jahren — am 17. Januar 1867 — legte der Berliner Physiker Professor Magnus der Akademie der Wissenschaften eine Mitteilung von Werner Siemens, der damals noch nicht zu ihren Mitgliedern gehörte, aus eigenem Antrieb vor. Es war die Beschreibung des von Siemens konstruirten dynamoelektrischen Apparats, zu dessen Beschäftigung der Erfinder einige Tage zuvor die ihm befreundeten hervorragenden Berliner Physiker Magnus, Dove, Rieß, du Bois-Reymond nach der Marxgrafenstraße eingeladen hatte. Die Mitteilung, die eine der wichtigsten Urkunden in der Geschichte der Technik ist, trägt die Aufschrift: „Nebst die Umwandlung von Arbeitskraft in elektrischen Strom ohne Anwendung permanenter Magnete“. Längst war der Traum ausgeträumt, in den galvanischen Batterien die siegreichen Nachfolger der Dampfmaschine zu sehen. Jetzt als Brennstoff in den galvanischen Elementen verbrannt, war ungleich theurer als die Kohlen unter dem Dampfessel. Man blieb darauf angewiesen, Bewegungsenergie unmittelbar in elektrische Energie umzusetzen. So entstanden die elektromagnetischen Maschinen. Aber trotz ihrer riesigen Abmessungen wiesen sie verhältnismäßig geringe Leistungen auf. Siemens, der im Herbst 1866 damit beschäftigt war, elektrische Minenwindvorrichtungen mit Hilfe seiner durch die Verwendung des Siemens-Doppel-T-Aufkers gekennzeichneten magnetoelektrischen Maschine zu verbessern, machte an diesen Maschinen, die von einer Batterie getrieben waren, die Beobachtung, daß die in ihrer Wälzung entstehenden Gegenströme die Wirkung der Batterie

schwächen. Das brachte ihn auf den Gedanken, eine Verstärkung des Batteriestromes dadurch hervorzurufen, daß die Maschine durch eine äußere Arbeitskraft in umgekehrter Richtung gedreht wurde. Der Versuch bestätigte diese Vermuthung; es zeigte sich, daß die Batterie für den Stromerzeuger ganz zu übersehen war, da in den Elektromagneten Magnetismus genug zurückblieb, um einen Anfangsstrom zu liefern, der durch die Wechselwirkung zwischen den Elektromagneten und dem Induktor schnell so anwuchs, daß die Maschine ganz überraschende Wirkung ergab. Siemens' Mitteilung an die Akademie schließt mit den prophetischen Worten: „Der Technik sind gegenwärtig die Mittel gegeben, elektrische Ströme von unbegrenzter Stärke auf billige und bequeme Weise überall da zu erzeugen, wo Arbeitskraft disponibel ist.“ Bescheiden fügt er noch hinzu: „Diese Thatfache wird auf mehreren Gebieten derselben von wesentlicher Bedeutung werden.“ Aber verhältnismäßig langsam vollzog sich in den ersten Jahrzehnten der Fortschritt. Die größte Dynamomaschine, die man bis Januar 1883 gebaut hatte, brauchte etwa 20 bis 25 PS. Heute haben wir Maschinen mit Tausenden von Pferdekraften.

*** Todesfälle.** Der hiesige Privatier Herr Emanuel Rosenfeld ist gestern im Alter von 72 Jahren gestorben. Eine zahlreiche geachtete Familie betrauert den Hingeshiedenen. Das Leichenbegängniß findet Sonntag, 21. d., 11 Uhr Vormittag von der Todtenhalle des Mikosterekturer isr. Friedhofs aus statt. — Herr David Reufeld ist am 18. d. im 70. Lebensjahre in Ujpest gestorben. Das Leichenbegängniß findet Sonntag 12 Uhr Nachmittag statt. — Am 14. d. ist der Vizebürgermeister von Sepshenitzgyörgy Loránt Mákfi im Alter von 40 Jahren gestorben. Er ist einer Lungenentzündung erlegen, die er sich zur Zeit des Rumäneneinbruchs bei einer Wagensahrt zugezogen hatte, die er des Nachts zwecks Rettung von Werthen der Stadt Sepshenitzgyörgy nach Kolozsvár unternahm. Mákfi war in seiner Jugend Redakteur des „Székely Nemzet“, dann Matriführer und Waisenstiftungsleiter. — Aus Gmunden wird geschrieben: Aus England hierher gelangten Nachrichten zufolge starb dort bei ihrer Tochter die frühere Hofdame der Königin Marie von Hannover, Baronin Klensk, welche die Witwe des Hofmarschalls v. Klensk war. Baronin Klensk war durch Jahrzehnte die Hofdame und Vertraute der Königin Marie von Hannover. Ihr Schwiegersohn ist Lord Robert Cecil in London, dessen Name in den Wirren des Weltkrieges als englischer Staatsmann wiederholt genannt wurde. — Der bedeutende englische Anthropologe Sir Edward Burnett Tylor ist am 2. d. im 85. Lebensjahre gestorben. 1865 erschien sein erstes bedeutendes Werk über die „Urgeschichte der Menschheit und der Civilisation“. Seine letzte größere Arbeit war: „Anthropologie; Einführung in das Studium des Menschen“. — Aus London telegraphirt man: Nach einer Meldung aus Newyork ist der Burengeneral Benjamin Wiljomen in Mexiko gestorben.

*** Wie ein Marschall von Frankreich geehrt wird.** Joffres Ernennung zum Marschall von Frankreich gibt der italienischen Zeitschrift „Caffaro“ Gelegenheit, an die besonderen Ehrenbezeugungen zu erinnern, die in vergangenen Zeiten einer so hohen Persönlichkeit erwiesen wurden. Wenn ein Marschall an der Hauptwache vorüberging, mußten die Soldaten nach Rang heraustreten und unter Trommelwirbel das Gewehr präsentieren. In den Städten, wo ein Marschall im Dienst oder im Ruhestand seinen Wohnsitz genommen hatte, mußte eine Wache, aus einem Hauptmann, 2 Wachmeistern, 50 Soldaten und einem Trommler bestehend, vor seiner Wohnung aufziehen. Beim Betreten eines befestigten Platzes wurde der Marschall durch mehrere Salven geehrt und sein Ankommen in einer Stadt mußte der Bevölkerung durch 13 Kanonenschläge gemeldet werden. Alle hohen Offiziere mußten mit einer Schwadron, mit Trompeten und Fahnen, dem hohen Gast wenigstens 3 Kilometer entgegenziehen. Die ganze Garnison mußte längs des Weges, den er kommen würde, Aufstellung nehmen. Napoleon besonders ging in der Ehrung seiner Marschälle sehr weit. Sein Wunsch war es, einen großen Saal der Tuilerien mit den Bildnissen der Marschälle von Frankreich zu schmücken.

*** Konzert in einem Kriegshospital.** Im Offizierskriegshospital „Gondviselés“ hat gestern ein Konzert und eine Cabarettvorstellung stattgefunden. Der Veranstaltung wohnten auch Erzherzogin Augusta und Erzherzogin Sophie in jannit Gefolge bei. Alle Mitwirkenden waren im Spital in Behandlung befindliche verwundete oder franke Offiziere, von welchen sich namentlich Eugen Kereszt, Dr. Stephan Darvas und Emre-

rich Bernste in durch ihre Vorträge auf der Bühne, sowie Dr. Stephan Patáki und Béla Dax durch ihre Gesangsbeiträge ausgezeichnet. Als Concienciers fungierten Ernst Zehér und Alexander Löwinger. Um die Veranstaltung des Konzerts hat sich Oberlieutenant Julius Szjégyen-Venedek verdient gemacht.

*** Die Einquartierung in den Schulen.** Der Budapest Professorklub veranstaltet am 21. d. Vormittags halb 11 Uhr, im Lokal des Landesvereins der Mittelschulprofessoren, 8. Bez., Esterházygasse 21, eine Sitzung, in der Julius Szjégyen über „Aufsere Mittelschulen und die militärischen Einquartierungen“ sprechen wird.

*** Unfall einer Berliner Soubrette.** Aus Berlin wird gemeldet: Während einer Aufführung des „Bagabundenmärchens“ im Thalia-Theater glitt die Soubrette Elsa Grünberg im Tanzweert mit ihrem Partner Arnold Ried aus und zog sich einen schweren Knöchelbruch zu.

*** Auf dem Felde der Ehre gefallen.** Der Rittmeister im 7. Honvédhufaren-Regiment, Graf Theodor Szjégyeny, ein Halbbruder des Reichstagsabgeordneten Grafen Theodor Batthyány, ist unlänglich eines Gefechtes am 21. Oktober 1914 verstorben. Später wurde es offenkundig, daß Graf Szjégyeny auf dem Felde der Ehre gefallen ist und nach langem Suchen gelang es, das Grab des Gefallenen ausfindig zu machen. Er war von seinen Kameraden in dem Friedhof der galizischen Gemeinde Wraznica beigegeben worden, wo er an der Seite zweier Offiziere und sechs Honvédinfanteristen ruhte. Die Familie Szjégyeny hat nun den Gefallenen heimbesördern und in den Jelsöldenbacher Familiengruft beisehen lassen.

*** Selbstmord eines Malers.** Aus Salzburg wird gemeldet: Heute Früh gegen 4 Uhr machte der akademische Kunstmaler Bruno Hofkfeld in der „Villa Hoyer“ in der Gaisbergstraße seinem Leben freiwillig ein Ende. Hofkfeld zeigte seit einiger Zeit eine tiefe Gemüthsverstimmung, doch Niemand ahnte das nahe Ende des Künstlers. Er war Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft und hatte sich insbesondere als Bildnißmaler einen guten Namen gemacht.

*** Oesterreichische Ernährungsfragen.** Aus Wien telegraphirt man uns: Die letzte Sitzung des Direktoriums des Volksernährungsamtes unter Vorsitz des Ministers General Höfer beschäftigte sich sehr eingehend mit Ernährungsfragen, insbesondere auch der Frage über Reservenn für Nothfälle. In der Sitzung wurde auch eine Kommission eingesetzt, die sich unter Vorsitz des Sektionschefs Kellner auch mit der Beschaffung und Prüfung von Ersatznahrung und Ersatzfuttermitteln zu befassen hat. Weiters wurde ein Comité eingesetzt unter dem Vorsitz des Hofrathes Baron Friess zur Förderung des Frühjahrsanbaus, insbesondere des zweckmäßigsten Anbaues. Dieses Comité hat gleichzeitig die richtige Relation der Preise zwischen den einzelnen Ernteprodukten zu behandeln und zu verfolgen. Gleich in der ersten Sitzung dieses Komites wurde die Frage eingehend erörtert, ob und inwiefern gewisse Artikel ein Produktionszwang ausgeübt werden soll, oder ob man wenigstens mit einem eventuellen Verbot gewisser Fruchtgattungen zur Vermeidung des spekultativen Ausnüzens des Bodens vorgehen soll.

*** Reizen im Okkupationsgebiet.** Da, wie gemeldet, die Pashawingstellung in Szegedowa nach Granica verlegt worden ist, können derzeit die für das okkupierte Gebiet Russisch-Polens ausgehüllten Wäse — insoweit sie nicht mit der Wäse der Armeekorpskommandos (Stappen-Oberkommando oder des Kriegsministeriums) versehen sind — in Arad, Granica, Lemberg und Roszowatow revidirt werden.

*** Brand.** Im Gelderladen des Hofes Gróttó in der Kottenbüllergasse 58 ist heute ein Brand ausgebrochen, dem zwei Meterzentner Fett und Speck zum

Samstag:

„Duell mit dem Verhängniß“

= Amerikanische Filmsensation =
gelangt zur Vorführung mit grossem Erfolg im

ROYAL-APOLLO!

Vorstellungen : 4, 6, 8 und 10 Uhr.

Opfer fielen. Feuerwehre gelob...
* Schach...
der Prager...
find Brände...
beutung sind...
herzets miterd...
Betriebsform...
mehrend einzig...
den anderen...
werden.
* Kran...
Christian...
ern zufolge...
getroffen wor...
Deutschland...
in der Unget...
reits für meh...
Da Frankreich...
hat abgelehrt...
reichlich-utga...
Norwegen...
* Der...
Rom, daß d...
Regierung an...
Theil des Pa...
eine unterird...
bunden sein.
* Leber...
terin Julie...
aus ihrer W...
ein Schreiben...
Selbstmord...
schungen ein...
* Gott...
findet in der...
statt. Im An...
* Die...
eine Anzeige...
Mittagasse...
Geld ausgege...
von der Tod...
Therese B...
Kronen eing...
gestand das...
eines Fesche...
Manne, der...
und nach M...
Politik ist n...
Scheitern...
Magazin des...
und entwer...
Kronen. Rad...
* Sch...
morgen Aber...
Einwehung...
das jentatio...
weltberühmt...
haltige kin...
Szene. Loc...
gefällt. Der...
stand herzlic...
Dramas vor...
aufstrebend...
geschränktes

Die

Aus
Aus
der ästete
den und
gleichzeitig
verleihen,
familien
Bibliothek
lung, daß
einfachen
Sache so,
Jemand
unso höh

Son
Mir
Von
in
der
Die Vo

Opfer fielen. Der Brand wurde von der ausgerückten Feuerwehre gelöscht.

Schachtbrände in Madno. In zwei Schächten der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft in Madno sind Brände ausgebrochen, die jedoch von keiner Bedeutung sind.

Kranke Kriegsgefangene in Norwegen. Aus Christiania telegraphiert man: Diejenigen Wätern zufolge sind in Norwegen alle Fortschreibungen getroffen worden, um kranke Kriegsgefangene aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Baldres und in der Umgebung Eidsvold unterzubringen.

Der Palazzo Chigi. „Secolo“ meldet aus Rom, daß der Palazzo Chigi nun endgiltig von der Regierung angekauft wurde und in Zukunft einen Teil des Parlaments bilden wird.

Lebensmüde. Die siebenjährige Fabrikarbeiterin Julie Kovárics hatte sich vor einigen Tagen aus ihrer Wohnung in der Rotengasse 96 entfernt und ein Schreiben hinterlassen, in dem sie mittheilte, daß sie Selbstmord verüben werde.

Gottesdienst. Am Sonntag Vormittag um 10 Uhr findet in der deutsch-ref. Kirche, Hold-utoza 20, Gottesdienst statt.

Diebstahlschronik. Der Polizei kam dieser Tage eine Anzeige zu, aus der hervorging, daß eine in der Mikagasse wohnende Arbeiterfamilie auffallend viel Geld ausgabe.

Schildkraut-Jubiläum. Im Krystallpalast wird morgen Abends das Schildkraut-Jubiläum gefeiert. Mit Einweihung der Nachmittagsvorstellungen geht morgen das sensationelle Drama „König Menelaos“ in dem der weltberühmte Schildkraut Abend für Abend so nachhaltige künstlerische Erfolge erzielt.

Die neuen Magnatenfamilien.

Auszeichnungen anlässlich der Krönung.

Aus Anlaß der Krönung hat der König einige der ältesten Adelsfamilien Ungarns in den gräflichen und freiherrlichen Rang erhoben und ihnen gleichzeitig die erbliche Magnatenhausmitgliedschaft verliehen, womit sie in die Reihe der Magnatenfamilien aufgenommen erscheinen.

3. B. Familien, deren Mitglieder bloß das einfache „von“ führen, die aber — wie die Szemerés — ihren Stammbaum bis auf die Landnahme zurückführen können und deshalb in puncto Adel selbst mit Fürsten jüngerer Provenienz nicht tauschen.

Die neuen Magnatenfamilien zählen alle zu dem uralten Adel des Landes. So ist gleich die Familie Kendeffy eine der ältesten Familien Siebenbürgens, die in der Geschichte dieses Landes Jahrhunderte lang eine hervorragende Rolle gespielt hat.

Eine sehr alte Adelsfamilie ist auch die der Jankovich. Ihre Geschichte verliert sich im Dunkel der alten Zeiten, bloß Ueberlieferungen sind vorhanden. Im Jahre 1642 wurden Adel und Wappen der Familie erneuert.

Von den zwei neuen freiherrlichen Magnatenfamilien zählt die der Kendeß zu den ältesten Adelsfamilien des Landes; sie stammen aus dem Geschlechte derer von Szente-Mágocs und bilden einen gemeinsamen Stamm mit der Familie Kölcsey, aus welcher der berühmte Dichter dieses Namens, der Schöpfer des „Hunnus“, stammt.

Zu dem ältesten Adel zählt auch die Familie Jvántka, die das Doppelprädikat von Draskócz und Jordánföld führt. Sie taucht zuerst im 13. Jahrhundert im Komitat Turóc auf, wo die Söhne des Jvántka vom König Béla IV. in einem neuen Donationsbriefe vom Jahre 1262 in dem Besitze des Gutes Jordánföld (Gemeinde Draskócz) bestätigt werden.

Offener Sprechsaal. *)

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben wir Kunde von dem Ableben des innigstgeliebten Gatten und bis zur Anbetung geliebten Vaters, des Herrn

David Neufeld

der nach kurzem, aber qualvollen Leiden am 18. d. M. im 70. Lebensjahre sanft verschieden ist. Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Sonntag, den 21. Januar l. J. Nachmittags 1/2 Uhr vom Trauerhause Ujpest (Árpád-ut 85) nach dem Ujpester isr. Friedhofe geleitet und dortselbst zur ewigen Ruhe bestattet.

Ujpest, am 19. Januar 1917.

Frau David Neufeld geb. Johanna Telesch als Gattin. Frau Albert Fürst geb. Irén Neufeld als Tochter. Albert Fürst (derzeit im Felde) als Schwiegersohn. Frau Ignatz Wiederkehr geb. Gisella Messinger als Ziehtochter. Ignatz Wiederkehr als Schwiegersohn. Erzszi und Imre Veró (Wiederkehr) als Enkel. Frau Ignatz Hadl geb. Matild Neufeld als Schwester. Schwäger und Schwägerinnen und die zahlreiche Verwandtschaft.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Von tiefem Schmerze gebeugt, geben wir die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Gatten, glücklichsten Familienvaters, Grossvaters, Bruders und Verwandten, des Herrn

Manó Rosenfeld

der im 72. Lebensjahre, nach einer 41jährigen überaus glücklichen Ehe am 18. d. sanft verschieden ist. Die irdischen Ueberreste des theuren Verbliebenen werden wir Sonntag, den 21. d., Vormittags 11 Uhr im Rakoskeresztúrter isr. Friedhofe zur ewigen Ruhe bestatten.

Friede seiner Asche! Segen seinem Andenken!

Wwe Fran Manó Rosenfeld geb. Rosalia Rosenfeld als Gattin. Issó, Tivadar Rosenfeld, Vilmos Rudas, Jenő Mátyás Rosenfeld (in russ. Gefangenschaft) als Kinder. Josef Rosenfeld als Bruder. Frau Tivadar Rosenfeld geb. Gizella Kuffler, Frau Vilmos Rudas geb. Klemy Mittelmann, Frau Jenő Rudas geb. Antonia Lachs als Schwiegertöchter. Magda Rosenfeld, Biri, Zoltán und Ernő Rudas, Enkel. Sam, Stern, Dr. Josef Powny, Oberstabsarzt. Árpád Powny, Oberlieutenant. Gyula Powny, Aladár Feldmann (Newyork), Schwäger. Wwe Lipót Rosenfeld geb. Emma Singer, Wwe. Adolf Rosenfeld geb. Sarolta Grünwald, Frau Josef Rosenfeld geb. Janka Engel, Frau Dr. Josef Powny geb. Emma Löwy, Frau Árpád Powny geb. Anna Pachner, Wwe Gyula Strolinger geb. Gizella Powny und Adél Powny, Schwägerinnen, und zahlreiche Verwandte.

1-2 villát bérelnénk

50-60 ködlőbeteg elhelyezésére. Budapest közepén, villamoson vagy vasúton könnyen elérhető helyen, lehetőleg nagyobb zárt kertben. A bérleti feltételeket tartalmazó ajánlatok részletes leírással és tervezéssel: „Vadútház“ jelűre (58334) sz. a. Schwarz József hirdetői irodájába, Budapest, Andrássy-ut 7, küldendők (keltos borítékban).

Verdauungsfördernd, schleimlösend, säuretilgend. MATTONI'S GISSHÜBLER REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kongert.) Ferdinand Löwe und seine trefflichen Künstler erschienen heute wieder auf dem Podium des großen Redoutensalles. Löwe hatte diesmal das Programm eines romantischen Abends aufgestellt, sich aber seine Aufgabe, uns das Behagen an den meisterhaften Darbietungen seines Orchesters doch gar zu leicht gemacht. Es war Kriegskost, fleischlose Kost! Weber's „Oberon“ Overture verfehlt ihre Wirkung sicherlich ebenso wenig, als der Blütenkranz von Mendelssohn's „Sommerabendtraum“ Musik, zumal wenn er so in aller Schönheit und Grazie leuchtet, wie ihn eben nur Löwe zu fassen vermag. Aber Schubert's schwache Zwischenaktmusik aus „Rosamunde“ und Schumann's rhytmisch und kläglich monotone zweite Symphonie waren wohl nur als Verlegenheitsnummer ins Programm gelangt, da der Dirigent die versprochene „Phantastische Symphonie“ Berlioz' abgesetzt hatte. Ist denn das Repertoire des

Sonntag zum letzten Male! Mire megvénülünk... I. Theil. Von Montag an der II. Theil in der OMNIA Die Vorstellungen beginnen an Wochentagen Nachmittags 4, 8 und 10 Uhr. Sonntag 1/2, 5, 7, 9 und 10 Uhr.

dem... dem Erfolg im... LLO!

Opfer fielen. Der Brand wurde von der ausgerückten Feuerwehre gelöscht.

Schadbrände in Madno. In zwei Schächten der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft in Madno sind Brände ausgebrochen, die jedoch von keiner Bedeutung sind.

Kranke Kriegsgefangene in Norwegen. Aus Christiania telegraphiert man: Hiesigen Blättern zufolge sind in Norwegen alle Vorkehrungen getroffen worden, um kranke Kriegsgefangene aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Waldres und in der Umgebung Eidsvoll unterzubringen.

Der Palazzo Chigi. „Secolo“ meldet aus Rom, daß der Palazzo Chigi nun endgiltig von der Regierung angekauft wurde und in Zukunft einen Teil des Parlaments bilden wird.

Lebensmüde. Die siebzehnjährige Fabrikarbeiterin Julie Kovács hatte sich vor einigen Tagen aus ihrer Wohnung in der Rotengasse 98 entfernt und ein Schreiben hinterlassen, in dem sie mittheilte, daß sie Selbstmord verüben werde.

Gottesdienst. Am Sonntag Vormittag um 10 Uhr findet in der deutsch-ref. Kirche, Hold-uteza 20, Gottesdienst statt.

Diebstahlschronik. Der Polizei kam dieser Tage eine Anzeige zu, aus der hervorging, daß eine in der Pálffystraße wohnende Arbeiterfamilie auffallend viel Geld ausgebe. Die Detektive ermittelten, daß das Geld von der Tochter B. Verdächtigten, der siebzehnjährigen Theresia B., herrührte, die vor kurzem ihrer Mutter 5000 Kronen eingehändigt hatte.

Schildkraut-Jubiläum. Im Krystallpalast wird morgen Abends das Schildkraut-Jubiläum gefeiert. Mit Einrechnung der Nachmittagsvorstellungen geht morgen das sensationelle Drama „König Menelaus“, in dem der weltberühmte Schildkraut Abend für Abend so nachhaltige künstlerische Erfolge erzielt, zum 25. Mal in Szene.

Die neuen Magnatenfamilien.

Auszeichnungen anlässlich der Krönung.

Aus Anlaß der Krönung hat der König einige der ältesten Adelsfamilien Ungarns in den gräflichen und freiherrlichen Rang erhoben und ihnen gleichzeitig die erbliche Magnatenhausmitgliedschaft verliehen, womit sie in die Reihe der Magnatenfamilien aufgenommen erscheinen.

B. Familien, deren Mitglieder bloß das einfache „von“ führen, die aber — wie die Szemerés — ihren Stammbaum bis auf die Landnahme zurückführen können und deshalb in puncto Adel selbst mit jüngeren Provenienz nicht tauschen.

Die neuen Magnatenfamilien zählen alle zu dem uralten Adel des Landes. So ist gleich die Familie Kendessy eine der ältesten Familien Siebenbürgens, die in der Geschichte dieses Landes Jahrhunderte lang eine hervorragende Rolle gespielt hat.

Eine sehr alte Adelsfamilie ist auch die der Jankovich. Ihre Geschichte verliert sich im Dunkel der alten Zeiten, bloß Ueberlieferungen sind vorhanden. Im Jahre 1642 wurden Adel und Wappen der Familie erneuert. Im Jahre 1855 wurde der Szogher Obergespan Ladislaus Jankovich in den Grafenrang erhoben.

Von den zwei neuen freiherrlichen Magnatenfamilien zählt die der Kendes zu den ältesten Adelsfamilien des Landes; sie stammen aus dem Geschlechte derer von Szente-Mágoz und bilden einen gemeinsamen Stamm mit der Familie Kólcsey, aus welcher der berühmte Dichter dieses Namens, der Schöpfer des „Hymnus“, stammt.

Zu dem ältesten Adel zählt auch die Familie Ivánka, die das Doppelprädikat von Draskóczy und Jordánföld führt. Sie taucht zuerst im 13. Jahrhundert im Komitat Turóc auf, wo die Söhne des János von König Béla IV. in einem neuen Donationsbriefe vom Jahre 1262 in dem Besitze des Gutes Jordánföld (Gemeinde Draskóczy) bestätigt werden.

Offener Sprechsaal.*

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben wir Kunde von dem Ableben des innigstgeliebten Gatten und bis zur Anbetung geliebten Vaters, des Herrn

David Neufeld

der nach kurzem, aber qualvollen Leiden am 18. d. M. im 70. Lebensjahre sanft verschieden ist. Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Sonntag, den 21. Januar l. J. Nachmittag 2 1/2 Uhr vom Trauerhause Ujpest (Arpad-ut 85) nach dem Ujpester isr. Friedhofe geleitet und dortselbst zur ewigen Ruhe bestattet.

Ujpest, am 19. Januar 1917.

Frau David Neufeld geb. Johanna Teilsch als Gattin. Frau Albert Fürst geb. Irén Neufeld als Tochter. Albert Fürst (derzeit im Felde) als Schwiegersohn. Frau Ignatz Wiederkehr geb. Gisella Messinger als Ziehtochter. Ignatz Wiederkehr als Schwiegersohn. Erzsi und Imre Veró (Wiederkehr) als Enkel. Frau Ignatz Hadi geb. Matild Neufeld als Schwester. Schwager und Schwägerinnen und die zahlreiche Verwandtschaft.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Von tiefem Schmerze gebeugt, geben wir die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Gatten, glücklichsten Familienvaters, Grossvaters, Bruders und Verwandten, des Herrn

Manó Rosenfeld

der im 72. Lebensjahre, nach einer 41jährigen überaus glücklichen Ehe am 18. d. sanft verschieden ist. Die irdischen Ueberreste des theuren Verbliebenen werden wir Sonntag, den 21. d. Vormittag 11 Uhr im Rakoskeresztúrter isr. Friedhofe zur ewigen Ruhe bestatten.

Friede seiner Asche! Segen seinem Andenken!

Wwe Frau Manó Rosenfeld geb. Rosalia Rosenfeld als Gattin. László, Tivadar Rosenfeld (in russ. Gefangenschaft) als Kinder. Josef Rosenfeld als Bruder. Frau Tivadar Rosenfeld geb. Gisella Küffler, Frau Vilmos Rudas geb. Klemy Mittelmann, Frau Jenő Rudas geb. Antónia Lachs als Schwiegermutter. Magda Rosenfeld, Biri, Zoltán und Ernő Rudas, Enkel. Sam. Stern, Dr. Josef Pewny, Oberstabsarzt. Árpád Pewny, Oberleutnant. Gyula Pewny, Aladár Feldmann (Newyork), Schwäger. Wwe Lipót Rosenfeld geb. Emma Singer. Wwe Adolf Rosenfeld geb. Sarolta Grünwald, Frau Josef Rosenfeld geb. Janka Engel, Frau Árpád Pewny geb. Emma Löwy, Frau Árpád Pewny geb. Anna Pachner, Wwe Gyula Strélinger geb. Gisella Pewny und Adél Pewny, Schwägerinnen, und zahlreiche Verwandte.

1-2 villát bérelnének. 50-60 köhlöböt eg helyrezerese, Budapest közeleiben, villamoson vagy vasúton könnyen elérhető helyen, lehelőleg nagyobb zárt kertben. A bérleti feltételeket tartalmazo ajánlatok részletes leírásal és tárvázlatokkal: „Üdülőház“ jelgére (58334) sz. a. Schwarz József hirdetésírói irodájába, Budapest, Andrassy-ut 7, küldendők (keltős borítékban).

Verdaugungsstörerd, schleimlösend, säurelösend. MATTONI'S GISSHÜBLER REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN. * Für diese Anzük ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Theater, Kunst und Literatur. (Konzert.) Ferdinand Löwe und seine trefflichen Künstler erschienen heute wieder auf dem Podium des großen Redoutensaales. Löwe hatte diesmal das Programm eines romantischen Abends aufgestellt, sich aber seine Aufgabe, uns das Behagen an den meisterhaften Darbietungen seines Orchesters doch gar zu leicht gemacht. Es war Kriegskost, fleischlose Kost! Weber's „Oberon“ Ouverture verheißt ihre Wirkung sicherlich ebenso wenig, als der Blüthenkranz von Mendelssohn's „Sommernachts Traum“ Musik, zumal wenn er so in aller Schönheit und Grazie leuchtet, wie ihn eben nur Löwe zu fassen vermag. Aber Schubert's schwache Zwischenaktmusik aus „Rosamunde“ und Schumann's rhytmisch und klänglich monotone zweite Symphonie waren wohl nur als Verlegenheitsnummer ins Programm gelangt, da der Dirigent die versprochene „Phantastische Symphonie“ Berlioz' abgesetzt hatte. Ist denn das Repertoire des

Sonntag zum letzten Male! Mire megvénülünk... I. Theil. Von Montag an der II. Theil in der OMNIA. Die Vorstellungen beginnen an Wochenagen Nachmittag 4, 8, 8 und 10 Uhr. Sonntag 2, 4, 8, 9, 10, 11 und 10 Uhr.

dem „ISS“ sensationsem Erfolg im ALLO! 10 Uhr.

„Wiener Konzertverein-Orchesters“ wirklich ein so armes? Warum geht Herr Löwe an vielen effektvollen, anziehenden Schöpfungen der Neuromantiker so geringschätzend oder — unbereitet vorüber? Was nützt uns der schönste Beethoven-Abend, den das nächste Programm verheißt, wenn wir tags zuvor nur eine Fülle von Zuckerwerk vorgelegt erhalten. Für das mangelnde Schwergewicht der Kunstwerke entschädigte allerdings zum Theil die ganz unvergleichliche Interpretation, in der wir sie bewundern konnten. Der geniale Dirigent wurde im Laufe des Abends von Stürmen begeisterten Beifalls umrauscht, und für den tobenden Applaus mußte auch das Orchester immer wieder durch Erheben von den Sesseln danken. Aber übers Jahr stellt wohl Herr Löwe an unsere geistige Mitarbeit höhere Anforderungen.

(Klavierabend.) Gabriel Fagomondy, der schon zu wiederholten Malen Proben seiner wohl-durchdachten Klavierkunst geliefert hat, zeigte sich in seinem heutigen Konzerte im Akademisssaal abermals als ein geschmackvoller, feinsinniger Pianist, der in den verschiedensten Stilarten der Klavierliteratur wohlbewandert ist. Die Hauptnummern seines heutigen Programmes waren die A-dur-Sonate von Beethoven und die „Bapillons“ von Schumann, letztere mit Geschmeidigkeit und Eleganz vorgetragen. In Studien von Schubert, Chopin und Bizet hatte der Konzertgeber Gelegenheit sein hochentwickeltes technisches Vermögen in vortheilhaftester Sicht zu zeigen. Der junge Künstler wurde von den zahlreichen Zuhörern äußerst herzlich gefeiert.

Im Lustspieltheater wird morgen, Samstag, Nachmittag das Kinderstück „Az a hunozur kómányospró“ und Abends Alexander Hajó's „Démonok“ gegeben. Für Sonntag Nachmittag ist „Három a kislány“ angefügt; Abends geht Franz Herczeg's „A kék róka“ in Szene. Die Abendvorstellungen nehmen um 1/8 Uhr, die Nachmittagsvorstellungen um 3 Uhr ihren Anfang.

Im Königstheater geht Sonntag Nachmittag „A csárdáskirálynő“ in Szene.

Im Ungarischen Theater wird Sonntag Nachmittag „Kárpáthy Zoltán“ zu Abendpreisen gegeben.

In der Volksoper ist für Sonntag Nachmittag „Operabál“ angefügt.

Heute, Samstag, findet der Beethoven-Abend des Wiener Konzertvereins unter Leitung Ferdinand Löwe's statt. Solist des Abends ist Violinvirtuose Johann Honcz. (Hra.)

Schumann und Mendelssohn stehen auf dem Programm des romantischen Nachmittags am 21. d. in der Musikakademie. Mitwirkende Künstler: Gita Vágó-Lénart, Marie Turanbacher, Dr. Emil Harasti und das neue ungarische Streichquartett. Karten zu 1, 2 und 3 K. (Hra.)

Berliner Blätter berichten über die erfolgreichen zwei Konzerte, die unsere Landsmännin, die Siedersängerin Klara Kadó, im gut besetzten Blüthnersaal gegeben. Das Publikum überhäufte die Konzertgeberin mit allen Zeichen aufrichtigen Beifalls. Die Presse würdigte den Wohlklang ihres Soprans, ihre bedeutende Gesangs-technik und ihr schönes Vortragstalent.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Regelung der Zollfrage in Polen.

Aus Warschau wird telegraphiert: In den letzten Tagen ist in Berlin zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein Abkommen betreffend die Regelung der Zollfrage in den okkupierten Gebieten Polens abgeschlossen worden. Nach dem Abkommen bilden beide Okkupationsgebiete ein gemeinsames Zollgebiet, die Zölle jedoch fließen jenem Theile zu, wo sie eingezahlt worden sind. Jeder Theil wird auf seine eigene Rechnung Steuern erheben können. Waaren, die von einem Okkupationsgebiet in das andere übergeführt werden, sind keiner weiteren Verzollung unterworfen.

Ueberleitung von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft.

Aus Wien wird uns telegraphiert: In Parlamentskreisen verlautet, demnächst werde im Handelsministerium ein großer Beirath zur Ueberleitung von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft geschaffen werden.

Eine neue englische Anleihe.

Aus New York wird telegraphiert: Die Firma Morgan u. Comp. kündigt die Ausgabe einer englischen Anleihe von 250 Millionen Dollars in Form von 5 1/2-prozentigen konvertiblen Obligationen mit dem Datum von 1. Februar 1917 an.

Von dem gesammten Betrage werden 100 Millionen nach einem Jahre, der Rest nach zwei Jahren fällig.

Der Kohlenmangel in Italien.

Aus Lugano wird telegraphiert: Nach dem „Giornale d'Italia“ wird in den nächsten Tagen ein Dekret erscheinen, das die Einstellung der Ausgabe von Eisenbahnkarten für Hin- und Rückfahrten, sowie Zonen- und Serientkarten zu ermäßigten Preisen anordnet. Die Regierung verpflichtete sich, um die Betriebseinstellung der Gasfabriken zu verhüten, allen städtischen Gasfabriken aus den Vorräthen der Staatsbahn Kohlen zum Preise von 165 Lire die Tonne zu liefern.

Beschränkungen in der englischen Kohlenlieferung.

Aus Berlin wird telegraphiert: Die Rem-castler Börse gibt amtlich bekannt, daß künftig im Kohlenhandel kein Wettbewerb mehr stattfinden wird, daß kein Kohlenhändler neue Abgabeverbindungen antnüpfen dürfe. Die Kohlenlieferungen können nicht weiter vergrößert werden.

(Deutsche Reichsbank.)

Aus Berlin wird telegraphiert: Der Wochenausweis der Deutschen Reichsbank vom 15. Januar zeigt im Zusammenhang mit der Flüssigkeit des Geldmarktes eine erhebliche Erleichterung. Die Kapitalanlage nahm um 130.7 auf 8711.3, die bankmäßige Deckung allein sogar um 133.2 auf 8614.5 Millionen Mark ab. Die Inanspruchnahme der Darlehensklassen verminderte sich um 6.8 auf 3248.1 Millionen Mark. Dem Konto der fremden Gelder flossen 148.4 Millionen Mark zu. Auch die Abnahme des Notenumlaufes um 259 Millionen übersteigt in der zweiten Januarwoche den üblichen Rückfluß. Der Goldbestand weist mit 2522.26 Millionen Mark die beachtenswerthe Vergrößerung um 1.35 Millionen Mark auf. In der Bankwoche vom 7. bis 15. Januar wurden auf die fünfte Kriegaanleihe 379.7 Millionen Mark neueingeholt. In die Berichtswoche fiel der dritte Einzahlungstermin, der eine Einzahlung von 25 Prozent vortrag, so daß insgesamt 75 Prozent eingezahlt sein müssen. Thatsächlich waren aber am 15. Januar 1. J. bereits 10,372.7 Millionen Mark gleich 96.6 Prozent des Zeichnungsergebnisses vollbezahlt. Mißlin sind nur noch 3.4 Prozent rückständig, während die Pflichtzahlungstermine noch 25 Prozent bis zum 26. Februar 1. J. frei lassen. — Der Reichsbankausweis vom 15. Januar weist folgende Ziffern aus:

Aktiva: Metallvorrath an kursfähigem deutschen Golde, in Goldbarren oder ausländischen Münzen, per Pfund à 1392 Mark berechnet 2,539,574,000 (+ 2,134,000), darunter Goldbarren 2,522,261,000 (+ 1,359,000), Reichsstaatscheine 271,988,000 (— 1,430,000), andere Banknoten 7,624,000 (— 120,000), Portefeuille 8,614,515,000 (— 133,163,000), Lombardforderungen 9,377,000 (— 401,000), Werthpapiere 87,454,000 (+ 2,078,000), sonstige Aktiven 947,601,000 (+ 108,634,000).
Passiva: Grundkapital 180,000,000 (unverändert), Reservefonds 88,471,000 (unverändert), Banknotenumlauf 7,726,844,000 (— 259,070,000), von Tag zu Tag fällige Verbindlichkeiten 3,917,497,000 (+ 148,427,000), sonstige Passiven 568,321,000 (+ 89,384,000).

(Herabsetzung des englischen Bankzinsfußes.)

Aus London wird telegraphiert: Die Bank von England setzte den Diskont auf fünf einhalb Prozent herab. — Die Herabsetzung erfolgte, um der neuen englischen Kriegaanleihe den Weg zu ebnen.

(Der Eisenabfuhr in Oesterreich.)

Der Abfuhr der österreichischen Eisenwerke im Jahre 1916 war ein so großer, wie er bisher nicht erzielt wurde, und übertrug das Konjunkturjahr 1912 um rund 700,000 Meterzentner. Der Jahresabfuhr beträgt nämlich 9,042,806 Meterzentner, das sind um 2,562,520 Meterzentner mehr als im Jahre 1915, in welchem der Gesamtverbrauch an Stabeisen, Trägern, Grobblechen und Schienen mit 6.48 Millionen Meterzentner ausgewiesen wurde, während er im Jahre 1912 auf 8,368 Millionen Meterzentner gestiegen war.

(Die Cichorienproduktion.)

Im Komitat Moson haben die kleinen Landwirthe Versuche mit der Cichorienproduktion unternommen, die glänzend gelungen sind. In Mosonújváros wurde in hochweisen Porzellan insgesamt auf 250 Joch Cichorien angebaut und betrug die Ernte per Joch durchschnittlich 100 Mztr., bei dem heutigen Preis von 13 Kronen beträgt die Bruttoernte pro Joch daher 1300 Kronen. Auch in der Umgebung wird die Cichorienproduktion betrieben und wurden bereits 1000 Joch damit bebaut.

(Rapides Steigen der Schiffversicherungs-raten.)

Aus London wird gemeldet: Die „Times“ melden aus New York: Die Schiffversicherungen für

die Routen nach Südamerika und Westindien sind von 2 1/2 auf 10 Prozent gestiegen.

(Die Thätigkeit der Schafwollcentrale.)

Die Schafwollcentrale, bekanntlich eine Gründung des Handelsministeriums, arbeitet, obwohl eine Aktien-gesellschaft, auf altruistischer Grundlage, indem der über fünf Prozent betragende Reingewinn der Regierung zu wohltätigen Zwecken zur Verfügung gestellt wird. Die Mitglieder der Direktion erhalten keine Entschädigung, die Schafwollpreise werden von der Regierung festgesetzt und über die Vertheilung der eingelieferten Wolle verfügt das Handelsministerium. Seit Bestand dieser Centrale wurde die eingestufte Wolle ausschließlich zu militärischen Zwecken verwendet und unter die für das Militär-ärar arbeitenden Fabriken zu den von der Regierung festgesetzten Höchstpreisen vertheilt. Zu diesem Höchstpreis kommt noch ein von der Regierung gutgeheißener Zuschlag, welcher zur Deckung der Spesen der Centrale dient und deren eventuellen Ueberschuß bildet. Dieser Zuschlag ist bei uns genau so bemessen, wie in Oesterreich. Wenn über langsame Abwicklung geklagt wird, so sind daran die bestehenden Verfahr-schwierigkeiten schuldtragend, weil die Centrale im Sinne einer bestehenden Regierungsverordnung nur auf aufgegebenen Waaren Vorkauf ertheilen und nur in ihren Magazinen übernommene Waaren endgültig verrechnen kann.

(Fünfte ungarische Kriegaanleihe.)

Die Bevölkerung des Maramaroscher Komitats hat nach den jetzt fertiggestellten Listen 43 Millionen Kronen auf die fünfte Kriegaanleihe gezeichnet. Es sind zum überwiegenden Theile kleinere und auch sehr kleine Zeichnungen.

(Die siebenbürgische Kohlenproduktion.)

In unsere geistige Notiz über die Kohlenproduktion in den Fülthaler gesellschaftlichen und ararischen Kohlenwerken haben sich zwei Druckfehler eingeschlichen, die wir hier richtigstellen wollen. Die tägliche Förderung betrug vor dem Kriege nicht 550, sondern 800 Waggons, und die gegenwärtige beträgt nicht 1000, sondern 200 Waggons.

(Südbahn.)

Aus Wien wird uns telegraphiert: Für nächsten Donnerstag ist die Verwaltung der Südbahn zu einer Sitzung einberufen, in welcher eingehende Mittheilungen über die Tarifierhö-hungen auf den österreichischen und ungarischen Linien der Südbahn zu gewärtigen sind. Mit den Tarifmaßnahmen steht eine heute erfolgte Verlautbarung der Südbahn über die Erhöhung des Lokaltarifs vom 1. Februar an im Einklange. Die Frachtsätze werden nach dieser Kundmachung zum Theile um 30, zum Theile nur um 25 Prozent erhöht.

(Steigen der Blechpreise in Norwegen.)

Aus Kopenhagen wird gemeldet: „Berlingske Tidende“ meldet aus Bergen: Gegenwärtig herrsche in Norwegen großer Mangel an Blech, da die Zufuhren aus England aufhören und auch aus Deutschland nur wenig eintreffe. In Folge dessen steigen die Blechpreise um 400—500 Prozent. Es soll eine Einfuhrvereinigung gebildet werden, die, wie man hofft, die Einfuhr von Blech erleichtern werde.

(Ein neuer Ertrag für Benzol.)

Aus Frankfurt wird telegraphiert: Es verlautet, daß die Harpener Bergwerksgesellschaft ein neues Verfahren zur Herstellung eines wichtigen Nebenproduktes besolgt und verwerthet. Es soll sich um ein benzolartiges Erzeugniß handeln.

(Baumwollmiserie in Egypten.)

Aus Berlin wird telegraphiert: Die Ertragnisse der egyptischen Baumwollente waren enttäuschend, die Qualität wurde als arm bezeichnet.

(Pester Ungarische Kommerzbank.)

Die nächste ordentliche Verlosung der Pfandbriefe dieser Bank findet am 26. d. im Beisein eines königlichen Notars statt.

(Von der Börse.)

Nach der Verlosung des gestrigen Verkehrs machte sich heute eine entschieden freundliche Auffassung geltend. Die Abgaben hörten auf, es zeigten sich auf allen Gebieten Käufer und die Kurse strebten kräftig aufwärts. Im Mittelpunkt des Interesses standen Straßenbahnaktien, die lebhaft gesucht waren und um 16 Kronen in die Höhe gingen. Ebenso erholten sich Waffens um 15 K., Rastec um 35 K., Gunmi um 25 K., während die Aufbesserung bei den Bankwerthen, entsprechend den gestrigen Einbußen, 3—5 K., bei der ungarischen Bank 9 K. betrug. Zum Schluß des Verkehrs trat auf die Nachricht, daß die Wiener Börse nicht so fest war, wie die hiesige, eine kleine Ernüchterung ein. — Aus Wien wird telegraphiert: Der Effektenmarkt stand anfangs unter dem Eindruck weiterer Entlastungskäufe in Montan- und Rüstungsmerthen, die sich nach stärkerer Abschwächung im weiteren Verlauf jedoch in

Samha
Folge von
Auf den and
geringer gef
Kamentlich
Zuckeraktien
werthe haben
für den 20
*(Bom
haltend rubig
radisch offerr
wegt sich in
Grenzen. En
*(Sa
gemeldet: Do
nen Rubeln
den Daten:
Alti
Ausland 2149
2507, kurz
gestellt durch
durch Waare
Kredits 494
an Induſtri
Bank (weſtli
Noten 90973
Krednung de
der Privat
*(Ari
direktor der
man hat
Verſorgung
hört, daß
beſonders i
mögen und
Die prakti
aktuellen Br
Induſtriener
erzielenen
Sorgfalt g
Inp der ge
ſchulen für
die großen
hin und bel
die zur Er
zu erfolgen
Gier.
Theiſth
18. d. 475
hauſier
Bari
Rente 62.50
Spanier 109
Credit 190
1970.—, 2
mines —
Lond
Japaner 70
—, Uni
36 1/2, Briv
Lond
3 F., Gold
Lond
130 Sh.,
188 1/2 Sh.,
30 1/2 Sh.,
46.— Sh.,
Lond
57 Sh. 6 F
prompt 5
drei Mon
per drei
Neh
Berlin 677
don (60 F
billion 78
Neh
Santa 7
84 1/4 (84 1/2
and Lho
Baul 91.
(15.—), 2
Eric Com
Eric II.
116 1/2 (11
Illinois 11
Com. 17—
and Naſh
9 1/2 (9 1/2),
102.— (1
(27 1/2), 9
Bacifc 10
102 1/2 (10
Southern
31 1/2 (31
Bacifc 6
(55 1/2), 2
Can. 19
108 1/2 (10
conda 1
(30.—)

fa und West-
gent gestiegen.
vollcentrale.) Die
Gründung des
wohl eine Aktien-
blage, indem der
gewinn der Re-
Verfügung ge-
direktion erhalten
preise werden von
die Vertheilung
das Handelsmini-
wurde die einle-
militärischen
für das Militär-
on der Regierung
zu diesem Höchst-
Regierung geü-
tung der Speise-
uellen Ueberschub
enau so bemessen,
garme Abwicklung
henden Verkehrs-
die Centrale in
sverordnung nur
ertheilen und
ene Waaren end-

te.) Die Be-
ats hat nach den
vion Kronen auf
Es sind zum
auch sehr kleine
produktion.) In
Kohlenproduktion
und ärarischen
Druckfehler einge-
mollen. Die täg-
erige nicht 550,
inwärtige beträgt

ird uns telegra-
die Verwaltung
rufen, in welcher
e Tarifierhö-
und ungarischen
sind. Mit den
erfolgte Verlaut-
dung des Lokal-
ange. Die Fracht-
ung zum Theile
ent erhöht.
in Norwegen.)
et: „Berlingste
emwärtig herrsche
an Blech, da
aufgehören und
ig eintreffen. In
reise um 400—
Anfuhrvereinigung
die Einfuhr von

Aus Fran-
et, daß die Gar-
s Verfahren zur
roduktus befolgt
in benzinarziges
ten.) Aus Ber-
nisse der egypti-
aufschend, die
n.) Die
sandbriefe dieser
eines königlichen

Verflaumung des
eine entschieden
Abgaben hörten
Käufer und die
im Mittelpunkt
rien, die lebhaft
die Höhe gingen.
R., Kaiser um
die Aufbesserung
in getrigen Ein-
Bank 9 K. bet
auf die Nach-
est war, wie die
Aus Wien
stand anfangs
lastungskäufe in
sich nach stär-
erlauf jedoch in

Folge von spekulativen Rückkäufen kräftig erhalten.
Auf den anderen Gebieten war die Stimmung bei
geringer geschäftlicher Thätigkeit vorwiegend fest.
Kamentlich Bankpapiere, einzelne Schiffahrts- und
Zuckeraktien standen in besserer Nachfrage. Anlage-
werthe haben sich gut behauptet, Schatzscheine waren
für Deutsche Rechnung begehrt.

(Vom Getreidemarkt.) Die Tendenz bleibt an-
haltend ruhig. Rüsse, Kraut und Mohr werden spor-
adisch offerirt, finden aber wenig Beachtung und be-
weert sich sonach auch der Verkehr in den engsten
Grenzen. Sizroh und Heu sind preishaltend.

(Bankausweis.) Aus Petersburg wird
gemeldet: Der Staatsbankausweis in Millio-
nen Rubeln vom 14. Januar enthält die folgen-
den Daten:

Umsatz: Bestand an Gold 14749, Gold im
Ausland 21497, Silber- und Scheidemünzen 1191, Wechsel
2507, kurzfristige Schatzscheine 68681, Vorschuße, sicher-
gestellt durch Wertpapiere 5545, Vorschuße, sichergestellt
durch Waaren 466, Vorschuße bei Anstalten des Heinen
Kredits 494, Vorschuße an Landwirthe 181, Vorschuße
an Industrielle 79, Guthaben von den Filialen der
Bank (verschämelt). Passiva: Betrag der umlaufenden
Noten 90973, Bankkapital 550, Einlagen 220, laufende
Rechnung des Staatskassas 2446, laufende Rechnung
der Privaten 16289.

(Kriegswaffen in der Industrie.) Der General-
direktor der Ungarischen Kreditbank Adolf v. Hill-
mann hat vor kurzem einen Plan zur Lösung der
Versorgung der Kriegswaffen aufgeworfen, der darauf
beruht, daß die Kriegswaffen in der Volkswirtschaft,
besonders in Industriebetrieben, Verwendung finden
mögen und daß ihre Erziehung hierauf eingestellt werde.
Die praktischen Gesichtspunkte dieser wichtigen und
aktuellen Frage hat nun der Rechtsanwalt des Landes-
Industrievereins Dr. Samuel Dóczy in einer hohen
erwichenen Provisur zusammengefaßt. Das mit großer
Sorgfalt gesammelte Material gibt über einen neuen
Typ der gewerblichen Bildungsanstalten, der Betriebs-
schulen für Weisenerziehung, ein klares Bild, weist auf
die großen Aufgaben, die der Lehrgangsethema harren,
hin und beleuchtet die Details der Organisationsarbeit,
die zur Erziehung der Kriegswaffen für die Industrie
zu erfolgen hat.

Marktberichte.

Wien. (Preisnotierungen der Budapester Börse.)
Theisthalwaare, original am 16. d. 495 K., am
18. d. 475 K. bis 500 K., am 19. d. 435 K., Kuhl-
hansener 400 K. — Tendenz: flau.

Paris, 18. Januar. (Bonds Börse.) Französische
rente 62.50, 5% französische Anleihe 88.55, Russen 83.75,
Spanier 102.50, Türken —, Banque de Paris —,
Credit Lyonnais 1200 —, Rio Tinto 1766 —, Tula
1570 —, De Beers 373 —, Goldfeld 45 —, Hand-
mines —.

London, 18. Januar. (Bonds Börse.) Consols 3 3/4,
Japaner 7 1/4, Canada Pacific —, Union Pacific
—, United Steel 119 1/4, Rio Tinto 6 1/4, Silber
3 3/4, Brinddiskont 5 1/2 Prozent.

London, 18. Januar. (Metalle.) Chartered 12 Sh.
3 P., Goldfelds 3 1/2, Handmines 3 1/2, De Beers 1 1/4 1/8.

London, 18. Januar. (Metalle.) Kupfer prompt
130 Sh., per drei Monate 126 Sh., Zinn prompt
188 1/2 Sh., per drei Monate 189 1/4 Sh., Blei prompt
30 1/2 Sh., Zinn prompt 51 — Sh., per drei Monate
46 — Sh., Quecksilber prompt 18 1/2 bis 18 3/4 Sh.

London, 18. Januar. (Metalle.) Silber prompt
57 Sh. 6 P., per drei Monate — Sh. — P., Baumwollöl
prompt 52 Sh., Leinöl prompt 48 Sh. 9 P., per
drei Monate 40 Sh. 9 P., Terpentin prompt 53 Sh.,
per drei Monate 55 Sh. 9 P.

Newyork, 18. Januar. (Bonds Börse.) Wechsel auf
Berlin 67 1/2, Wechsel auf Paris 58 —, Wechsel auf Lon-
don (60 Tage) 47 1/2, Cable Transfers 47 1/2, Silber-
bullion 75 1/2.

Newyork, 18. Januar. (Effekten.) Michigan Topco
Santa Fe Com. 105 1/2 (104 3/4), Baltimore and Ohio
84 1/2 (84 1/4), Canada Pacific 162 — (159 1/2), Chesapeake
and Ohio 64 1/2 (64 1/4), Chicago Milwaukee and St.
Paul 91 — (89 1/2), Denver and Rio Grande Com. 15 1/2
(15 —), Denver and Rio Grande Pref. — (36 1/2),
Eric Com. 33 — (32 1/2), Eric I. Pref. 43 — (47 1/2),
Eric II. Pref. 38 — (36 1/2), Great Northern Pref.
116 1/2 (116 1/2), Great Northern Dre Cert. — (36 —),
Illinois Central 105 1/2 (105 1/4), Interborough Cons. Corp.
Com. 15 — (14 3/4), Lehigh Valley — (77 1/4), Louisville
and Nashville 132 — (131 —), Missouri Kansas and Texas
8 1/2 (8 1/2), Missouri Pacific 32 1/2 (32 —), Newyork Central
102 — (101 1/2), Newyork Ontario and Western 27 1/2
(27 1/4), Norfolk and Western 125 1/2 (125 1/2), Northern
Pacific 108 1/2 (108 1/2), Pennsylvania 56 1/2 (56 1/2), Reading
102 1/2 (101 1/2), Chicago and Northland Pac. 30 1/2 (31 1/2),
Southern Pac. Com. 97 1/2 (97 1/2), Southern Br. Com.
31 1/2 (31 1/4), Southern Br. Pref. 63 — (63 1/2), Union
Pacific Com. 144 1/2 (144 —), Wash. Pref. 55 1/2
(55 1/2), American Can. Com. 47 1/2 (46 1/2), American
Can. Pref. — (109 —), Amer. Smelting and Ref.
108 1/2 (106 1/2), American Sugar — (110 —), Ana-
conda Copper 86 1/2 (84 1/2), Bethlehem Steels 455 —
(450 —), Central Leather 90 1/2 (89 1/2), Consolidated

Gas — (132 —), General Electric — (168 —),
American Petrol — (102 1/2), National Lead —
(69 1/2), U. S. Steel Corp. Com. 114 1/2 (113 1/2), U. S.
Steel Corp. Pref. 120 1/2 (120 1/2), Utah Copper Com.
— (106 1/2).

Die in Anhangern befindlichen Effekten bezeichnen den Kurs des
vorhergehenden Tages.

Newyork, 18. Januar. (Mehl.) Spring Clear
8.40 bis 8.60, Getreidefracht nach Liverpool nom.,
Getreidefracht nach London nom.

Newyork, 18. Januar. Kaffee loco 10 —, per Januar
8.43, per März 8.50, per Mai 8.55.

Newyork, 18. Januar. (Baumwolle.) Loko 17.35,
per Januar 17.35, per Februar 17.35.

Newyork, 18. Januar. (Baumwollöl.) Loko 12.45,
per März 12.33.

Newyork, 18. Januar. Petroleum unverändert.

Newyork, 18. Januar. Terpentin loco 56 —, Sa-
vanna 52 — bis —.

Newyork, 18. Januar. Eisen 31 — bis 32 —.

Newyork, 18. Januar. Zinn 45 1/2 bis 45 3/4.

Amsterdam, 18. Januar. Leinöl per Februar 61 —,
per Mai —.

Liverpool, 17. Januar. (Baumwolle.) Unjay 8000,
Möding loco 10.81: Amerikaner und Brantianer 2,
Egypter 25 Punkte höher: per März-April 10.37, per
Mai-Juni 10.41, per Juli-August 10.37, per Oktober-
November 9.70, Egypter per März 18.65, per Mai 18.25.

Liverpool, 18. Januar. (Seltwaaren.) Schmalz
prompt — Sh. — P., Baumwollöl prompt 56 Sh.
3 P., per drei Monate — Sh. — P., Palmöl prompt
45 1/4 Sh.

Hull, 18. Januar. Leinöl prompt 45 Sh. 3 P.,
per drei Monate 47 Sh. — P., Baumwollöl prompt
48 Sh. 3 P., per drei Monate — Sh.

Neworleans, 18. Januar. Baumwolle 17.13.

Chicago, 18. Januar. Weizen per Mai 6.
169 1/2 (= K. 12.63), Mais per Mai 102 1/2 (= K. 10.09).

Chicago, 18. Januar. Rind per Mai 30.60,
Rippn per Mai 15.12, Fed loco — bis —,
Schweine leichte 10.45 bis 10.97, schwere 10.70 bis 11.10.
Kuhföhren im Westen 163,000, Zufuhren in Chicago
52,000 Stück.

Rio de Janeiro, 17. Januar. Wechsel auf Lon-
don 12 1/2.

Eigentümer:
„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy,
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Kleiner Anzeiger.

Konkurse
Konkurs.
Die Religioner orthodoxer
Israel. Kultusgemeinde
sucht für ihre demnächst zu
eröffnende **Kocher Sel-**
cheri-Bekleidung einen sach-
männlich gebildeten **Leiter.**
Reputationsträchtige Stelltan-
ten, die auf diesem Gebiete
bereits thätig waren, einen
religiösen Lebenswandel
nachweisen, wollen ihre
diesbezüglichen Offerte mit
Zeugnisausschnitten bis Spa-
restens 10. Februar l. J.
einbringen an den
Beisitzend der a. i. h. d. israel.
Kultusgemeinde, Rezsöny,
53647

Geistliche
Extrafeine
Perferteppiche billig zu ha-
ben Josephring 28, Teppich-
geschäft. 21832

Lebensmittel
Ehlig'sche **Y. M. D. D. Y.**
50 Prozent wasserfrei, bei
János Höngy, Bocz, Ehlig-
speisekeller. 85739

Tokajer,
Szomorodner Wein 5 Liter
49 Kronen, Tokajer Aus-
bruch, 5 Halbliter-Flaschen
39 Kronen franko. Ludwig
Grittmayr, Tokaj. 88023

Dr. MITZGER berühmtes medizinisches Spa-
zialinstitut für kranke Män-
ner und Frauen
Budapest, VIII., József-körut 3.
Modernst eingerichtetes separate Heilsäle für Haut-, Blut-, Nerven-
und Geschlechtskrankheiten. Kombination, Einwirk-
ung, Kuren, Blutunterstützung. In Folge der vollkommen-
sicheren Heilfolge ist das Honorar nach vollstän-
diger Heilung zahlbar. Diese ausgezeichnete, nirgends be-
stehende Begünstigung ist auch bei Patienten anrecht, die schon
in den unglücklichen Jahren erloschene Versuche haben. Die Anzahl ist
das ganze Jahr geöffnet.

Dr. MITZGER berühmtes medizinisches Spa-
zialinstitut für kranke Män-
ner und Frauen
Budapest, VIII., József-körut 3.
Modernst eingerichtetes separate Heilsäle für Haut-, Blut-, Nerven-
und Geschlechtskrankheiten. Kombination, Einwirk-
ung, Kuren, Blutunterstützung. In Folge der vollkommen-
sicheren Heilfolge ist das Honorar nach vollstän-
diger Heilung zahlbar. Diese ausgezeichnete, nirgends be-
stehende Begünstigung ist auch bei Patienten anrecht, die schon
in den unglücklichen Jahren erloschene Versuche haben. Die Anzahl ist
das ganze Jahr geöffnet.

Jedermann ist beruhigt,

dass auf Grund des Beschlusses des Magi-
strats der Haupt- und Residenzstadt vom 8.
Juni 1915, Zahl 57480/1915—VIII., die Markt-
direktion mit der **Maximierung der Seloh-**
und Wurstwaren, mit der Fixierung
deren Einheitspreise laut Gewicht, den
Interessen des grossen Publikums zu dienen
trachtet. In dieser neuen Situation wirkt es
wohltuend,

dass die Firma NAGY & EICHNER

im Dienste der Interessen des konsumirenden
Publikums **auch jetzt, wie bisher,** die füh-
rende Rolle hat, welche Firma sowohl in der
Vergangenheit als auch jetzt trotz der horri-
bilen Preise der Rohmaterialien und der
Schwierigkeiten bei deren Beschaffung, die
Interessen der Konsumenten sich angelegen lässt
und auch denen, die in den bescheidensten
Verhältnissen leben, ermöglichte und auch jetzt
ermöglicht, **billig erstklassigen, jedes**
fremde Material entbehrenden Salami
und Wurstwaren zu kaufen.

In den breitesten Schichten der Bevöl-
kerung hat die Firma Nagy u. Eichner

durch ihre Fürsorge unzähligen Familien

stets Beruhigung erweckt und von
ist es bekannt, mit welcher Freude und Beru-
higung dieselben die Fabrikate der Firma
Nagy u. Eichner konsumieren. Zur Orientirung der
grossen Publikums veröffentlichen wir hiemit
unsere Verkaufsstellen, wo unsere Erzeugnisse
leicht zugänglich besorgt werden können:

- Hauptgeschäft:**
VI., Vilmos császár-ut 9.
- Verkaufsstellen:**
- VIII., Rákóczi-ut 73,
 - V., Lipót-körut 30,
 - IX., Központi vásárosarnok.
 - VII., Erzsébet-körut 21.
 - VI., Nagymező-utca 21,
 - VII., Király utca 59,
 - VI., Tereź-körut 37,
 - VI., Podmaniczky-u. 9,
 - VIII., Teleki-tér 3,
 - V., Arany János-utca 22
 - V., Pozsonyi-ut 4,
 - Ujpest, Árpád-ut 60,
 - Kispest, Űllői-ut,
 - II., Zsigmond-utca 20,
 - VII., Thököly-ut 15,
 - VII., István-ut 20,
 - VI., Gyár-utca 10,
 - VII., Dohány-utca 84,
 - VIII., Baross-utca 94,
 - VI., Andrássy-ut 76.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Chiffre-Briefe werden durch die Post nicht befördert!

Ueber Verfügung des Handelsministeriums werden an die Post, an Zeitungsadministrationen, sowie an Annoncen-Bureau gerichtete Briefe, die an Stelle einer Adresse nur mit einer Chiffre versehen sind, nicht befördert. Ebenso werden postlagernde Chiffrebriefe seitens der Post nicht ausgefolgt. Um den Briefverkehr dennoch zu ermöglichen, empfiehlt sich die Verwendung von Doppel-Courtern in folgender Art: Wenn beispielsweise Offerte für eine offene Stelle unter der Chiffre „Zünftig 1916“ einverlangt werden, schließt der Gesuchsteller das wie bisher mit dieser Chiffre versehenes Couvert noch in einen zweiten Briefumschlag, der „An die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, V., Vilmos császár-ut 34“ adressirt wird. Der innere Briefumschlag wird in der Administration entnommen und an den Interessenten weitergeleitet. Einfache Briefe müssen aus Budapest mit 10 Heller, aus dem übrigen Zustande mit 15 Heller für jede weitere 20 Gramme höher frankirt werden.

Unterricht

Gyorsirási gépirási, helyesirási, kereskedelmi tantolyamok havonként kezdődnek. „Markovits“ Szakiskolában, Ferenc-kört 39. Telefon József 38—86. 85646

Parlaments-Stenographen leiten die Erste Gabelberger'sche Landesfachschule (Dr. Fábry, Dr. Gyarmati) ausschließlich Hegedüs Sándor-utca 7. Abend selbst Handelsfachlehrkurse. Einschreibungen jetzt. Telefon 64—68. 85791

Neue Kurse, ungarisch, italienisch, französisch, englisch, kroatisch usw., begannen in der Modernen Weltsprachenschule und Handelskurs. Nagymező-utca 28. Monatsgebühr zehn Kronen. Verlangen Sie Prospekt. 56932

Kereskedelmi akadémiái hangzó lelkiismeretes tanít: német, hébert, elemi, polgári és alsó kereskedelmi iskolai tanulókát s tanulóknél. Címe: VI., Petöfi-utca 8, földsz. 5. 85695

Deutsche Sonne wird aufgenommen bei Jakob Löbl, Ujpest, Arpad-u. 58. 24829

„Deutsch“ in Wort und Schrift bis zur höchsten Ausbildung unterrichtet Professor Schulze, V., Váci-ut 4, IV. 85863

Die größte Stenographie- und Schreibmaschinen-Schule des Landes ist die „Stenografija“ Landes-Gabelberger-Schule, ausschließlich Rákóczi-ut 20. In jedem Monate beginnen mehrere ungarische, deutsche Stenographie-, Maschinen-schreib-, Handelskurse, Schön-schreiben und Kurse der deutschen Sprache. Einschreibungen ausschließlich Rákóczi-ut 20. Prospekt sendet die Direktion. Telefon 101—25. 85400

Intelligentes deutsches Fräulein wird für die Nachmittagsstunden zu einem Kinde gesucht. Berkes, Margit-kört 50, I. 2. 86048

Deutsches Fräulein mit Jahreszeugnissen wird aufgenommen. Borzujstelen von 9—11 Vormittag Csáky-utca 5, földszint 2. 86033

Junges, reichsdeutsches Kinderfräulein für Nachmittag gesucht. Hirschhorn, Csengery-u. 7. 86047

Deutsches Fräulein zu zwei kleinen Kindern gesucht. Nagymező-utca 8, II. 2. 86045

Englisch-deutsches Fräulein gegen Mittagstisch gesucht. Nagykörönd-u. 24, füzzerület. 86046

Erzieherinnen, Sonnen-, deutsche, jüdisch dringend, Ungarinen empfohlen. Bureau Cseh, Budapest, Desseffy-utca 22. Telefon 112—98. 58582

Intelligentes deutsches Fräulein wird zu einem 10-jährigen Mädchen für Nachmittage aufgenommen. Hajós-utca 25, III. 3. 86034

Begehrendes deutsches Fräulein zu mehreren Kindern gesucht. Adr. in der Exp. 86031

Klavierlehrerin wird gesucht aufs Land. Vier Stunden von Budapest. Möglichst Konservatorin. Bitte Angabe um Bedingungen nebst voller Beköstigung an Heilmann Béla Szedres, Tolna-megye. 86025

Deutsche Erzieherin zu einem 5-jährigen Mädchen gesucht. Spitzer, Kertész-utca 22, II. 12. 56987

Wenn Sie die ungarische Sprache rasch erlernen wollen, wenden Sie sich an die Reform-Sprachenschule, IV., Semmelweis-utca 4. Tüchtige Lehrkräfte. Privatunterricht und billigerer Gruppenunterricht. Telefon 173—18. 56938

IV. gimnázista fiamhoz nevelőt keresek. A német nyelv tudása megkívánatik. Ajánlatokat „Délután 040“ jelgérére a kiadóba kérek. 86040

Német kisasszony tíz éves leánykához felvétetik. Francia tudás előnyben. Jelentkezés Bálvány-utca 8, II. 24846

Német-francia nevelőnő zongorával felvétetik 3 gyermekhez. Jelentkezni délután 11-ig, Hold-utca 23, IV. 17. 55550

Bureau Pontelli, Szerecsen-utca 57, empfiehlt reichsdeutsches Kinderfräulein und tüchtige deutsche Sonne aus Graz zu sofortigem Eintritt. Telefon. 51901

Dienst u. Arbeit

Deutsches Mädchen für Alles, das auch Kochen kann, wird zu einem kinderlosen Ehepaar per 1. Februar gesucht. Persönliche Vorstellung täglich von 2—4 Uhr Nachmittag V. Személynök-utca 16, II. 4. 85964

Mädchen für Alles mit guter Behandlung wird aufgenommen. Damjanich-utca 52, IV. 1. 58599

Perfekte Schneiderin mit guten Umgangsformen, im Weißnähen und Frisieren bewandert, wünscht als feines Stubenmädchen in gutem Hause unterzukommen. R. Graz, Keplerstraße 90, 2. Stock rechts. 86044

Möbel

Möbelkredit. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreis, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 86049

Herrschajtsmöbel, kaufte, verkaufte. Speisezimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Luster, Kaminmöbel, Küchenmöbel. Lax, Almásy-ter 17. Telefon 11—55. 85928

Möbelverkauf, Einrückungs halber. Möbellager, Podmaniczky-utca 43. 85581

Speisezimmergarnitur, nur zwei Monate benutzt, aus Eichenholz, hell, wegen Abreise per Ende Januar zu verkaufen. Teréz-kört 35, I. emelet 12. 86019

Möbel, sehr schöne Herren-, Schlaf- und Speisezimmer. Leder- und Maquetgarnituren. Wähige Preise. Ehren-treu es Fuchs festverkauft. Budapest, Teréz-kört 8. 53474

Kinderbetten, aus Eichen od. Messing, so auch Kinderwagen in schöner Ausführung liefert billigt. Prohászka-jabok, Budapest, Gróf Zichy Jenő-u. 46. 85051

Gabe die schönsten Herrschajts-wohnungs-Einrichtungen, sowie ganze Geschäfte gekauft. Beschäftige Jeder meine neuen, gebrauchten und antike Möbel, welche ich unter dem Preis verkaufe. Kauf, Verkauf und Tausch. „Régi butorszálon“, IV., Ferenciek-tere 3, Szabitsok. Telefon 82—13. 86050

Wohnungen

Moderne Wohnung, 2—3 Zimmer, im 6. Bezirk, per 1. Mai von kinderloser Familie gesucht. Wer mit passende Wohnung rekommandiert, wird gut belohnt. Geil. Anträge, „Kubjige, pünköskei Partei“ an die Exp. 58594

Kiadó, azonnali bevonulás miatt fél lakás bútorozott 3 utcazi szoba, előszobával, központi fűtés, villanyvilágítás, telefon stb. Erzsébet-kört 39, II. 10. 58598

Maschinen

Kaufe kleinere Eisendrehbänke, Spindelpressen und Werkzeugzeuge. Habán Alajos, Izabella-ter 3, Budapest. 54142

Diverse

Telephon zu übergeben, eventuell mit Geschäftszwecken zu vermieten. Füzek, Szarka-utca 4. 86039

Geld

Verfälschtes, alte Juwelen, Kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höheren Preis wie Jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. Telefon 179—35. 85573

Verfälschtes, Brillanten, alte Juwelen, Kaufe zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelier, Muzseum-kört 21. 85574

Verfälschtes, Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu bedeutend höheren Preisen als Jeder. Singer Jakab, Szulowegyház, Egyetem-utca 11. Telefon 124—21. 57697

Bekleidung

Von Herrschaften abgelegte allerlei Herrenkleider in großer Auswahl zu vorteilhaften Preisen bei Braun, Károly-kört 13, I. Stock. 57702

Kaufe allerlei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-kört 13. Telefon 108—49. 57701

Perzsakabátok, csodaszépek, földigérő, harangszabás, remek szőrmegarnitúrák, előrehaladt idény miatt olcsón eladók. Szerecsen-utca 33, I. 24836

Blausenmodelle, Schlafrocke, Wiener Spezialitäten. Große Auswahl. Király-utca 42, I., u. bérpalota, Andrássy-utca. 24817

Ich komme ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe, Mädel haften. Engel, Izabella-ter 2. 56925

Wiener Schneiderin, sehr tüchtig, welche feinen Geismach bezieht, empfiehlt sich ins Haus. VIII., Föhérezeg Sándor-utca 22, II. em. 23. 86041

Realitäten

Haus, erstklassig, Zentralheizung, 14 Jahre steuerfrei, veräußerlich. Rühiges Kapital 500.000, Verzinsung 6 Prozent. Gyulai, Györi-ut 2/c. 86000

Kleines Haus, für Kantor u. Magazin geeignet, zu kaufen gesucht. Anzahlung 10—15.000 Kronen. Zuschriften mit entsprechenden Details unter „Geschäftshaus 013“ an die Exp. d. Blattes. 86013

Földszintes vagy kisebb egyszobás házhoz keresünk megvételre vagy hosszabb bérletre. körülbelül 300 négyszögöl telekkel a Lipót-kört, Teréz-kört, Andrássy-ut, Erzsébet-kört, József-kört, Ferenc-kört, Üllői-ut, Baross-utca közvillan közvillan. Ajánlatokat Mosse hirdetőjébe, „Ház 505“ jelgével, Andrássy-ut 2, kerünk. 51900

Geschäfte

Zur hauptstädtische Großtrafik wird geeignete Person gesucht, die auch für Galanteriewaaren Verstandnis besitzt. Offerte unter „S. B. 58843“ an Josef Schwarz, Annoncenannahme-bureau, Andrássy-ut 7. 56939

Fabrikgeschäft, Verpackung. Das Fabrikgeschäft der Hermann'schen Papierfabrik gelangt ab 1. Februar 1917 zur Verpackung. Anfragen an die Centrale der Hermann'schen Papierfabrik, Budapest, 6. Bez., Ghar-utca 38 oder an die Papierfabrik Hermann, Zólyom-megye. 59648

Offene Stellen

Tüchtiger junger Mann oder Fräulein mit Kenntnis der ungarischen und deutschen Stenographie wird von großer Aktiengesellschaft zu baldigem Eintritt gesucht. Offerte unter „S. B. 58847“ Schwarz, Annoncenannahme-bureau, Andrássy-ut 7. 56936

Budapester Fabrikbureau sucht Fräulein für die Buchhaltung, deutsche Stenographin und Fräulein zur Führung der Kasse. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Vorwärts 943“ an die Exp. d. Bl. 85943

Fővárosi nagyobb iparvállalat keres mellobbi belépésre több évi gyakorlatlalt bíró tisztviselőnt. Ajánlatok „Iparvállalat 970“ jelgére a kiadóba intézendők. 85970

Gesucht tüchtige Kammerjungfer, die gut spricht. Thököly-ut 67. 86014

Levelezőné, vagy levelező, perfekt német és gépiró felvétetik. Láng, Kerekpármagykereskedés, József-kört 41. 24844

Kauf u. Verkauf, gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigt. Budapest, Rákóczi-utca 6. Telefon 64—81. 58562

Ein guter Glaser und Magaziner in einem Detail- und Engros-geschäft wird sofort aufgenommen. Offerte sind zu richten: Almosino Fülöp, Ujidek, Dunagasse 32. 86043

Tüchtiger, intelligenter Effigmeister für eine größere Fabrik in Oberungarn mit automatischem Betrieb. System Frings, wird gesucht. Nur selbständige Kraft mit prima Referenzen, Kenntnis der ungarischen Sprache in Wort und Schrift erforderlich; etwas Slavisch erwünscht. Gute Bezahlung. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Angabe des Mitbewerberhältnisses unter „Effigmeister 021“ an die Exp. d. Blattes. 86024

Jünger Kommiss der Modes- und Kurzwarenbranche wird per sofort aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen an Bertha Rosenak in Pozsonn. 59642

Németség, tudó gép- és gyorsírónót keres Dr. P. S. ügyvéd, Zoltán-utca 12. 86037

Strazzista, fiatal, jó irással, jó számoló, állandó állásra felvétetik. Csakis személyesen benyújtott ajánlatok vételnek tekintendők. Gutman és Weinberger cég, V., Mária Valéria-utca 17. 86030

Könyvelésben, pénzügykezelésben járlas, néhány évi irodai gyakorlatlalt bíró ízt. vállalat tisztviselő vagy tisztviselő felvétetik II. Fő-utca 12, I. 8. Jelentkezés: d. e. 9—12, d. u. 3—5-ig. 58596

Könyvelésben teljes jártassággal bíró hivatalnoknó azonnal felvétetik. Ajánlatokat eddig működés és fizetési igény megjelölésével Mosse hirdetőjébe, Andrássy-ut 2, „Perfekt 5“ jelgével kerünk. 51899

Stellen-Gesuche, 157 hoch, war am Kriegs-schauplatz, erklaffig abgerichtet, total schmerzlos, jammt Sattelzeug um 3000 Kronen zu verkaufen. „Fotiel Deak Ferenc“, Portier, 86042

Buchhalter, bilanzfähig, der Wein-, Spirituosen- und Spegetreibbranche, sucht festes Engagement. Geil. Anträge unter „Bilanzfähig“ an Stenographen-Ankündigungsbureau, Kaiser Wilhelmstraße 33. 54494

Deutscher Korrespondent, mit der Buchhaltung und allen Kanzleiarbeiten vertraut, sucht Stellung. Zuschriften unter „Bankfach 969“ an die Exp. 85969

Absolvierte Handelschülerin, stenographirt ungarisch-deutsch, schreibt auf neuerlei Schreibmaschinen, sucht dort Stelle, wo am Sabbat und is. Feiertagen frei. F. Blau, Városmegye (Vas-megye). 86026

Intelligente deutsche Frau, spricht auch ungarisch, mittl. Alters, wünscht Stelle als Stütze der Hausfrau oder Hausfräulein. Perfekt in der Hauswirtschaft. Reflektirt nicht so auf großes Gehalt, wie gute Behandlung. Adr.: J. Bez., Váci-utca 45, S. J., lazzelügelő. 86002

Kauf u. Verkauf, gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigt. Budapest, Rákóczi-utca 6. Telefon 64—81. 58562

Südde. Mehl-, Kleie- und sämtliche Güter kaufen immer hochpreisig M. Adler u. Sohn, Großhändler, Budapest, V., Kádár-utca 5. 85548

Kassen und Dokumentenschränke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst Altalános pénzszekrény kereskedelmi r-t., Budapest, Bálvány-utca 3. Telefon 174-71. 85908

Verfälschtes, Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenständen kaufe zum Höchstpreise Spann, Juwelier, Westélyny-u. 6. 85576

Zeitungsmohulaturspapier á R. 34 per 100 Kgr., bei größerer Abnahme á R. 20 ab Magazin und nur gegen vorherige Einfindung des Betrages. Näheres in der Exp. 86030

Laftauto, 4cylinderig. 28 HP., vollkommen betriebsfähig, auch zum Holzschneiden und Aktern hergerichtet, um 6800 Kronen zu verkaufen. Schneider György, Lovrin. 51885

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Verfälschtes kaufe in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmeltzer Benó, Juwelier, Károly-kört 28, Centralstadthaus, beim Hauptthor. Telefon 139—43. 85579

Zur öffentlichen Zitation gelangenbe ansageichnete Delgemälde, einige Persepteppiche, Gobelins, Bronze- und Marmorobjekte, Antiquitäten den ganzen Tag hindurch zu bestichtigen. Den Zitationstag werden nicht publizieren. Tausch, Spezial-Gelehrte, Gyár-utca 1. 55551

Zwei gebrauchte Strohpfeifen auf Pferdebetrieb, in Budapest lagern, preiswerth abzugeben. Geil. Anfragen unter „A. J. 847“ an die Exp. 24847

Artilerierpferd, 157 hoch, war am Kriegsschauplatz, erklaffig abgerichtet, total schmerzlos, jammt Sattelzeug um 3000 Kronen zu verkaufen. „Fotiel Deak Ferenc“, Portier, 86042

Musik

Klaviere, Pianinos, Harmoniums, Pianola in jeder Preislage. Ethal Márton, Klavierfabrik, Andrássy-ut 15. 24841

Korrespondenz

Schöne, junge Dame wünscht eheliche Bekanntschaft mit einem vornehmten Herrn. Briefe u. „Ungarisch 010“ an die Exp. 86010

Heirathsanträge

Heirathsantrag. Meine Schwägerin, Witwe, kinderlos, möchte ich verheirathen. Barvermögen 60.000 Kronen deponirt. Geil. Anträge erbitte unter „Aufrechtig 611“ an die Exp. dieses Blattes. 59641

Benószilhet fővárosi jobb könyv- és papíruzelte rokonzas-májú ízt. 26—30 év körüli szimpárikus fiatalember. Ajánlatok „B. F. 968“ jelgére a kiadóba kérelmek. 85968

Repräsentabler Witmer mittleren Alters, Fabrikation Budapest, R. 15.000 Einkommen, sucht gesunde, feine Frau mit entsprechender Mitgift zum Ausgleich des bestehenden Vermögens zu verheirathen. Geil. Anträge unter „Schönes jüdisches Heim“ an Trafiik Schwarz, Budapest, VII., István-ut 37. 24839

Die Krönungs-Auszeichnungen.

Die Verlautbarung im Amtsblatt.

Das Amtsblatt veröffentlicht heute die aus Anlaß der Krönung des Königs verliehenen Auszeichnungen. Wir geben die Auszeichnungen im Folgenden:

In der Spitze der Auszeichnungen befindet sich die Verleihung des Porträts des Königs und der Königin an den Fürsprimas Johann Csernoch und die allerhöchste volle Anerkennung an den Justizminister Eugen Balogh für die Verdienste um die Vorbereitung der Krönung.

Verliehen wurden ferner:

die ungarische Grafenwürde mit Ausrechterhaltung, beziehungsweise Verleihung der erblichen Magnatenhausmitgliedschaft dem Baron Simon Réban von Eszlábina und Blatinca, wie auch seinem Neffen Baron Ladislaus Réban von Eszlábina und Blatinca, den Baronen Béla und Géza Szenyey von Kisfeme, dem Gabriel Kenedeffy von Malomiz, dem Andreas und Joseph Jankovich-Béjan von Priber, Buchan und Dunajfeso;

die ungarische Baronie mit der erblichen Magnatenhausmitgliedschaft den Grundbesitzern Sigmund Rende von Kőlese und Ladislaus Jvanka von Drasköc und Jordánföld;

die ungarische Baronie dem Geheimrath Obergespan des Komitats Trencsen Julius v. Szalavshy;

die Würde eines Geheimrathes dem Kronhüter Grafen Julius Ambröcshy, dem Abgeordneten Regierungskommissar des königlichen Opernhauses und des Budapester Nationaltheaters Grafen Nikolaus Bánffy, dem Abgeordneten Grafen Stephan Bethlen, dem Obergespan Grafen Edmund Bethlen, den Magnatenhausmitgliedern Grafen Rudolf Chotek, Grafen Emerich Erdödy, Grafen Ladislaus Esterházy, dem Abgeordneten Grafen Moriz Esterházy, dem römisch-katholischen Bischof von Kassa Dr. August Fischer-Solbrie, dem Minister für Kroatien-Slavonien-Dalmatien Emerich v. Hiedeghethy, dem Ordnungsoffizier des Königs Hofmeister Grafen Joseph Hunyady, den erblichen Magnatenhausmitgliedern Grafen Ludwig Karolyi, Grafen Ladislaus Karolyi, Grafen Gabriel Keglevich, dem Abgeordneten Peter v. Rende, dem Staatssekretär im Kultus- und Unterrichtsministerium Grafen Rano Klebelsberg, dem Präsidenten des Volksernährungsamtes Baron Ludwig Kürthy, dem erblichen Magnatenhausmitglied Baron Friedrich Liptay, dem Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Elemér v. Simontsits, dem Abgeordneten Grafen Emil Széchenyi, dem Obergespan Stephan v. Szinhey-Merse, dem Magnatenhausmitglied für Lebensbauer Grafen Alexander Teleki und den erblichen Magnatenhausmitgliedern Grafen Dionys Wendheim und Grafen Sigmund Wimpffner;

das Großkreuz des Leopold-Ordens den Geheimrathen Obersthofmeister Fürsten Jasslo Festetics, Oberstallmeister Grafen Julius Széchenyi und Kronhüter Grafen Béla Széchenyi;

den Orden der Eisernen Krone erster Klasse den Geheimrathen Tabernikus Grafen Alexander Apponyi, Grafen Rudolf Erdödy, dem Oberstmundschenk Fürsten Nikolaus Esterházy, dem Oberstkämmerer Grafen Paul Festetics, dem Grafen Joseph Mailáth, dem Baron von Kroatien-Slavonien-Dalmatien Baron Jean Serlecz, dem Erzbischof von Eger Ludwig Szurecsányi, dem Erzbischof von Kalocsa László Báradhy und dem zweiten Präsidenten der Kurie, Vizepräsidenten des Magnatenhauses Béla v. Vabrik;

das Großkreuz des Franz Joseph-Ordens dem Esanáder Bischof Julius Gattfelder, dem Bischof des Siebenbürger reformirten Distrikts Béla v. Kenesly und dem Geheimrath Friedrich Kulmer;

des Weiteren hat Se. Majestät für ihre Mitwirkung bei der Krönung seinen Dank ausgesprochen dem Kardinal, Geheimrath, Bischof von Veszprém Baron Karl Hornig, dem Geheimrath, Erzbischof von Zagreb Dr. Anton Bauer, dem Geheimrath Bischof lat. Rit. von Nagybárad Dr. Grafen Nikolaus Széchenyi, ferner dem Geheimrath, Oberstuhlhüter Grafen Georg Bánffy, dem Geheimrath, Oberstruchseß Grafen Andreas Csekolics und dem Geheimrath, G. v. R. Kavitan der ungarischen Leibgarde Grafen Albert Lónyay, wie auch den Geheimrathen Grafen Alexander Andráshy, Grafen Karl Friedrich Schönborn-Buchheim und Grafen Joseph Teleki;

der König hat gestattet, daß für ihre Verdienste um das Arrangement der Krönungsfeierlichkeiten seine Anerkennung ausgesprochen werde dem Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Budapest Stephan Várczy und dem Oberstadthauptmann der Staatspolizei der Haupt- und Residenzstadt Dr. Desider Voda;

verliehen:

den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse dem Titularbischof Erzdomboschanten von Egergrom Dr. Julius Walter; das Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens dem päpstlichen Prälaten Titularabt, Egergomer Domherrn Dr. Theophil Klinda; den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse dem Erzkronistrialbeisitzer Kanzleidirektor Dr. Anton Leopold; das Kleinkreuz des St. Stephan-Ordens dem Ministerialrath und Präsidenten des Arrangementskomitês der Krönungsfeier Jozsák v. Jekelfalussy; das Ritterkreuz des Leopold-Ordens dem mit dem Titel eines Ministerialraths bekleideten Landes-Oberarchivar Dr. Deider Csányi; das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens dem Oberstadthauptmann-Stellvertreter der hauptstädtlichen Staatspolizei Innozenz v. Markovich; den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse dem mit Titel und Charakter eines Sektionsraths bekleideten Ministerialsekretär Dr. Wilhelm Paul v. Tomcsányi, dem mit Titel und Charakter eines Sektionsraths bekleideten technischen Rath Robert K. Kerész, dem Polizeirath und Detektivchef Dr. Karl Nagy und dem Ministerialsekretär Dr. Alexander Blaha;

das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens dem mit Titel und Charakter eines Ministerialhilfssekretärs bekleideten Ministerialkonsipisten Dr. Flor v. Marjovshy, dem hauptstädtlichen Staatspolizeirath Ladislaus v. Miklosch und dem hauptstädtlichen Staatspolizei-Oberinspektor Thomas v. Beniczky.

Se. Majestät hat ferner verliehen das Ehrenzeichen pro litteris et artibus dem Geheimrath, Präsidenten der Ungarischen Akademie der Wissenschaften Dr. Albert Verzebiezy von Berzevizce und Kofasomnicz, dem königlich ungarischen Hofrath, Professor an der technischen Hochschule Friedrich Schulek, dem Maler und Direktor der Ungarischen Landes-Hochschule für bildende Künste Paul v. Szinhey-Merse und dem Präsidenten der Budapester Petöfi-Gesellschaft Franz Herzeg.

Die Königin hat den Elisabeth-Orden erster Klasse verliehen der Gräfin Alexander Andráshy geb. Gräfin Marie Esterházy, der Gräfin Stephan Bethlen geb. Gräfin Margit Bethlen, der Gräfin Eugen Karátsonty geb. Gräfin Karoline Andráshy, der Gräfin Ladislaus Karolyi geb. Gräfin Franziska Apponyi, der Gräfin Annin Mikos geb. Gräfin Klimentine Bethlen, der Gräfin Karl Friedrich Schönborn-Buchheim geb. Prinzessin Dentice-Grasso, der Gräfin Alexander Teleki geb. Julie v. Kőlesch-Rende, der Damen Emma v. Dessenoffy und Janka v. Vásárhelyi.

Israelitische Stipendien.

Der Ausschuss des Ungarischen Israelitischen Landes-Stipendienvereins hat beschlossen, für das laufende Schuljahr folgende Stipendien zur Vertheilung zu bringen:

1. fünf Franz Joseph I. Stipendien zu je 400 K.,
2. das Baron Joseph Eötvös-Stipendium mit 400 K.,
3. zwei Dr. Heinrich Pollak-Stipendien mit 400 und 200 K.,
4. vier Bernhard Baumgarten-Stipendien zu je 200 K.,
5. drei Stipendien des Pester Heiligen Vereins zu je 200 K.,
6. zwei Moriz Wahrmann-Stipendien zu je 240 K.,
7. drei L. M. und F. M. Kunewalder-Stipendien, eines mit 200 und zwei zu je 160 K.,
8. das Franziska und Ignaz Rapoch-Stipendium mit 400 K.,
9. zwei Louise und Alexander Sváb-Stipendien zu je 200 K.,
10. das Leopold Leitersdorfer-Stipendium mit 400 K.,
11. zwei Alexander Wahrmann-Stipendien zu je 200 K.,
12. zwei Dr. David Kaufmann und Frau Irma Gompertz-Stipendien zu je 200 K.,
13. das Karl Sváb-Stipendium mit 240 K.,
14. das Salomon Laub-Stipendium mit 240 K., ferner die auf die Namen: 15. M. v. Fuchs, 16. Johanna Fuchs, 17. Arthur Sternthal, 18. Julie und Max Reumann, 19. Dr. Joseph v. Köszab, 20. Dr. Jakob Böhm, 21. Lorenz Sváb, 22. Wilhelm Singer, 23. Dr. Adolph Goldberger, 24. Dr. Ignaz Hirschler, 25. Ignaz und Fanny Schreiber, 26. Abraham Schvartz und Frau, 27. Bernhard Deutsch de Hatzban, 28. Ignaz und Anna Stern, 29. Moses Bloch, 30. Philipp H. und Fanny Baumgarten, 31. Max Stern, 32.

- Sigmund und Irma Wolfner, 33. Nathan Loskö, 34. Martin Kohn, 35. Max Adolf Goldzier, 36. Alexander Csillag und Frau Emma Kerschlof, 37. Ritter Horace v. Landau, 38. Béla Leberer, 39. zwei Ludwig Krauß de Megyer, 40. Dr. Samuel Stern, 41. Adolf Freund und Frau Theresie Engel, 42. zwei Jakob Pollak zu je 200 K., die auf die Namen: 43. Baron Leopold Popper, 44. Dr. Eduard Desterreicher, 45. Moriz und Ernestine Schreiber, 46. Salomon und Josepha Kohn, 47. Gerjón und Julie Zipser, 48. Julius Wolfner, 49. Moriz und Marie Schmiedl, 50. Samuel Schwarz, 51. Sigmund Gompertz, 52. Adolf Wachtel, 53. Adolf und Marie Brachfeld, 54. Dr. Alexander Ullmann de Grény, 55. Dr. Hermann Dirich, 56. Sigmund und Sophie Krauß, 57. Philipp Deutsch jun., 58. Wilhelm Käser und Frau Julie Blumberg lautenden Stipendien zu je 160 K., 59. das Philipp Holzmann und Frau Josephine Flay-Stipendium mit 400 K., 60. das Sigmund und Marie Hermine Keres-Stipendium mit 200 K., 61. das Ladislaus Keres und Söhne Edmund und Paul-Stipendium mit 200 K., 62. das Dr. Philipp Weinmann-Stipendium mit 200 K., 63. zwei Bernhard Jónas-Stipendien zu je 200 K., 64. das Alexander Schwarcz und Frau Charlotte Brachfeld-Stipendium mit 160 K., 65. das Sigmund Schweiger und Frau Louise Brachfeld-Stipendium mit 200 K., 66. das Heinrich Baumgarten-Stipendium mit 160 K., 67. das Hermann Rottmann und Frau Olga Heller zum Andenken ihrer Tochter Kitty gestiftete Stipendium mit 200 K., 68. das Matthias Singer-Stipendium mit 160 K., 69. das Sigmund Wolfner und Frau-Stipendium mit 160 K., 70. das zum Andenken des Dr. Joseph Simon gestiftete Vereinsstipendium mit 200 K., 71. das Dr. Victor Berger-Stipendium mit 200 K., 72. das Alexander Berger-Stipendium mit 200 K., 73. das Moriz Kleizig und Frau Hermine Elfer zum Andenken ihrer Tochter Irma vereh. Hugo Kalmar und Olga gestiftete Stipendium mit 275 K., 74. das Ernst Molnár-Mendlovits-Stipendium mit 100 K., 75. das Reuholdt Molnár-Mendlovits-Stipendium mit 100 K., 76. das Frau Dr. Moriz Stiller geb. Charlotte Ullmann de Baranabár-Stipendium mit 200 K., schließlich 77. sechs Vereinsstipendien zu je 150 K.

Auf diese Stipendien können mittellose ungarische Studierende israelitischer Konfession konkurriren, die an einer höheren Lehranstalt Ungarns sich durch Fleiß und gute Sitten auszeichnen. Als solche höhere Lehranstalten gelten die Universität, das Polytechnikum und die Landes-Rabbinerschule. Ausnahme bildet das Philipp Holzmann und Frau-Stipendium, um welches sich ausschließlich Hörer des Polytechnikums, der Landwirtschafts- und Forstakademie bewerben können. Das Dr. Sigmund-Rottmann-Stipendium wird in erster Reihe jenen Medizinerinnen verliehen, die im Mädchen-Gymnasium in der Berecs-Bánegasse studirt haben. Die Bewerber haben authentische Atteste über ihre Mittellosigkeit, sowie über den Fortgang ihrer Studien im leibvergangenen und laufenden Schuljahre (Zusatzblätter) ihren Gesuchen beizulegen. Die Petenten haben in ihren eigenhändig geschriebenen Gesuchen genau anzugeben, ob ihnen ein Stipendium bereits verliehen wurde und welches. Die Hörer der medizinischen Fakultät müssen auch angeben, ob sie in einer Anstalt funktionieren und mit welchem Honorar dies verbunden ist. Gesuche sind bis 15. Februar in die Kanzlei des Israelitischen Landes-Stipendienvereins (Budapest, VII., Szigasie 12. I. 7.) einzusenden.

Der Ungarische Israelitische Landes-Stipendienverein hielt gestern eine Ausschusssitzung, die vom Präsidenten Dr. Moriz Stiller mit einer Gedächtnisrede auf weiland König Franz Joseph I. eröffnet wurde. Der Ausschuss beschloß, zum Zwecke seiner Pietät eine den Namen König Franz Joseph's I. tragende Stipendienstiftung in der Höhe von 50,000 Kronen zu errichten. Die Zinsen werden bereits vom laufenden Jahre ab jährlich in der Form von fünf 400 Kronen-Stipendien zur Vertheilung gelangen. Aus dem Jahresberichte des Vereins heben wir folgende neue Stiftungen, die im Jahre 1916 dem Verein übermietet wurden, hervor: Stiftungen in der Höhe von 10,000 Kronen der Witwe Moriz Berger, der Fido Berger's und Dr. Moriz Berger's zum Andenken an Dr. Victor und Alexander Berger; eine 5000 Kronen-Stiftung Moriz Kleizig's und seiner Gattin geb. Hermine Elfer zum Andenken an ihre vereinigten Töchter Irma, verehelicht Frau Hugo Kalmar, und Olga; Stiftungen in der Höhe von 10,000 Kronen der Witwe Moriz Mendlovits zum Andenken an ihre Kinder Ernst Molnár-Mendlovits und Melchior Molnár-Mendlovits und eine 5000 Kronen-Stiftung Dr. Moriz Stiller's zum Andenken an seine vereiligte Gattin geb. Charlotte Ullmann de Baranabár. Der Ausschuss faßte den Beschluß, Konkurrenz auf 107 Stipendien auszusprechen; im Ganzen gelangen 21,485 Kronen zur Vertheilung.

Künstl. Glieder
orthopäd. Apparate, Korsetts, Schuhe, Bruchbänder
ohne Feder fabrizirt in moderner Ausführung
Orthopaedia
Aktiengesellschaft
Budapest, VI., Nagymező-utca 4. (Telephon: 11-09.)
Rasche individuelle Bedienung.

al
(Telephon 26-10)
1 Krone 20 Heller.

Süde.
Kleie- und Sammler-
gebrachte, liefert
g. M. Adler u.
Kereskedelmi r.-t.,
Kádár-utca 5.
85548

Kassen
Kumentenschrank,
gebrauchte, liefert
Altalános penz-
kereskedelmi r.-t.,
Bálvány-utca 5.
174-71. 85098

Berzshäftel
Anten, Juwelen u.
gegenständeln kauff
Korrespondenz Spann,
Westelényi-u. 6.
85576

Smakulaturpapier
per 100 Kgr., bei
Abnahme 4 K. 30
grün und nur gegen
Einsendung des
Näheres in der

Postauto.
28 HP, voll-
betriebsfähig, auch
Gehören und
abgerichtet, um 6800
zu verkaufen.
György, Lovrin.
51895

Gold,
Brillanten, Perlen,
Kaufe in vol-
th. Juwelen ver-
sch. allerbilligt.
Sz. Sz. Juwelier,
Brut 28, Central-
beim Hauptthor.
139-43. 85579

Zur
en Litigation ge-
de ausgezeichnete
de, einige Berse-
Gebelins, Brong-
morobjekte, Anti-
den ganzen Tag
zu beschäftigen. Der
tag werden mit
n. Zuzahl, Spent-
ár-utca 1. 55561

gebrauchte
ei auf Pferdebe-
Budapest lagernd,
th abgegeben. Gefl.
unter „A. J. 847“
21847

Illerierpferd,
war am Kriegs-
erfolgreich abge-
total fehlerfrei,
Fattelzeug um 2000
zu verkaufen. „So-
Ferenc“, Postler.
86042

Musik

Klaviers,
s. Harmoniums,
in jeder Preislage,
artou, Klavierstabil,
ut 15. 21841

respondenz

Söhne,
junge Dame
ehrbare Bekant-
einem vornehmen
Brieve u. „Ungarin
die Exp. 88010

thsanträge

irathsantrag,
Schwägerin, Witwe,
möchte ich ver-
Baarnehmigen
Kronen deponirt.
träge erbitte unter
gg 611“ an die
des Stattes. 55641

Bensülhet
jobb könyv- és
ethe rokonszar-
26-30 év körüli
k. Katalambor.
B. F. 968-1 jel-
kiadóba kérelnék.
85988

epäsentabler
mittleren Alters,
on Budapest, R.
nkommen, sucht ge-
liche Frau mit ent-
er Mitgift zum
des bestehenden
as zu verheirathen.
träge unter „Schü-
fches Heim“ an
Schwarz, Budapest,
tván-ut 37. 24839

Gerichtshalle.

Eine fallite Sparkasse. In der Strafsache der Direktoren der falliten Alberti-Frazer Sparkasse wurde die Schlussverhandlung heute fortgesetzt.

Das Eherecht. In einer heute unter Vorsitz des Vorsitzenden Dr. Joseph Gyöngyösi stattgehabten Plenarsitzung des Advokatenklubs hielt Gerichtsrath Dr. Felix Révai unter dem Titel „Das Eherechtsverfahren in der Praxis der neuen Zivilprozessordnung“ einen bemerkenswerten Vortrag.

Die Kriegsunterstützung. Der Agent Emerich Ligeti wurde am 28. Juli 1914 zum Kriegsdienst einberufen. Seine Ehefrau, die Mitglieder der Firma Ligeti u. Wido, hielten sich verpflichtet, seine Bezüge seiner Frau während der ganzen Dauer des Frontdienstes auszubehalten.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 17. Januar Abends 6 Uhr, bis 18. Januar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiffs eingelangten und von hier verendeten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Getreide, Mehl, Eisenbahn, Dampfschiff, Total. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Reis, Mehl, Kleie.

Gummi-Galoschen

keine Kriegswaare. Jeder der mit seinen Schuhen sparen will, speziell für die Kinder, möge sich sofort bestellen, solange der Vorrath reicht. Für Kinder von 25-36er Kronen 7.-, Damen Kronen 12.-, Herren Kronen 14.- bei HARNIK DÁVID, BESZTERCZE.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

nom 19. Januar 1917, 8 Uhr Morgens. In Ungarn war das Wetter bewölkt und verregnet. Starke Regen gab es in Transdanubien und besonders in der südlichen Hälfte des großen Alföld (Berjecz 16 Mm.) Die Temperatur hat sich im Osten rasch erhöht.

Table with columns: Station, Temp., Bewölkung, Niederschlagsmenge. Lists various stations like Ungvár, Kismén, Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +10 Gr. C., das Minimum hingegen +6 Gr. C.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Wasserstand, Zeit. Lists water levels at various locations like Székely, Buda, etc.

Erklärung der Zeichen: + unter Null, + über Null, < gefüllten um, > gefüllten um, ° Temperatur nach Celsius, * Eisboffer, ? unbestimmt.

Hentesáru békeárban

Table listing prices for various goods like Friss sertés, Friss sertéskaraj, Sertésus felekleben, etc.

Lohnende Nebenbeschäftigung

bietet sich Ihnen bei Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen. Sachverständnisse oder besondere Mithewaltung ist nicht erforderlich.

Central-Wechselstuben-Akt.-Ges.

Budapest, V., Szabadság-tér 3. Gegründet von der Ungarischen Landes-Centralsparkassa, Eigenes Kapital 36 Millionen.

UGYAN ÉDES KOMAM ASSZONY!



MIERI IS

nom használ fájdalmi ellen olyan pompás bevált, világszerte kipróbált és biztos hatású zert, mint a

DIANA sósborszesz

A leghatásosabb és legtökéletesebb háziszser.

Table showing prices for Diana-sósborszesz: egy üveg (1.30), egy nagy üveg (3.50), egy legnagyobb üveg (7.-).

Mindenütt kapható! Föelrusítóhely:



(Die Sur... fereffanten Rech... in Bezug auf lei... für eingangene... die dritte Stamm... in ihrer letzten... wurde durch die... die von ihrem... März Monatsgel... gen, gemeinsam... Hotels frei ber... Einbernehmen... Angestellten in... manngesicht a... sofortigen Entl... Rost, die sie m... anfschlage. Der... die Schreimaf... ihr Chef ganz... für das „troch... 6 Mark ausgeg... Wein und dive... sehr „bescheid... 5 Mark begnüg... liebenden Sten... scheidtheit, in... für entgangene... nach dem Erg... freie Kost geb... sich darum m...

... Roman... Als sie ih... damals, als... — Weil... reiten. Aber... Und ma... Der Re... ferner. Eine... auf ihrem... Er fuhr... jögern, fast... — Sie... — Kein... der Herr... — Ja... — Ja... Eine... lag in dem... — Sch... Namen hör... gaben? — No... gleich... — Fre... uns Mies... — Wi... — Zu... fernnehmung... — M... — D... Weicht, un... — D... — Gr... einzige un... jße, drei... — M... Bernuthli... grädigen... — D... Die Karte... gab sie... ich mich... wen sie w... — D... digung. — R... einzigen... — 3... — 5... Vater und... Berluff ci... men hatte... — 3... und... Aber in d...

Allerlei.

(Die Luxuskost der Stenotypistin.) Mit der interessanten Rechtsfrage, was eine von ihrem Prinzipal in Bezug auf leibliche Genüsse sehr vermögliche Angestellte für entgangene Verpflegung verlangen kann...

(Die fremden Sänger.) Es war in den Achtziger Jahren, als in dem Kirchdorfe Keshlin, am großen Wärissee in Mecklenburg-Schwerin, eines Sonntags Vormittags ein Ruderboot mit vier Passagen landete...

werth der Menschen genau ausgerechnet worden. Diese interessante Berechnung kommt, nachdem die Sterblichkeitsverhältnisse in Anschlag gebracht und die Kosten für die Verstorbenen auf die Ueberlebenden übertragen sind...

(Karbige Munitionsarbeiter unter sich.) Der „Reit Pariser“ meldet aus Bordeaux: In der Munitionsfabrik zu Bessens ereigneten sich in den letzten Tagen sehr schwere Zwischenfälle...

Felice.

— Roman von Arthur Windler-Lannenberg. — Als sie ihn hob, lachten die Augen wieder wie damals, als sie ihm gesagt hatte: — Weil's Brauch ist, wollen wir getrennt heimreiten...

innig, und da antwortete er aus dankbarem Herzen freiwillig: — Durch eigene Hand... — Wenn ich das geahnt hätte! stammelte Felice...

dem er die Wachstuchdecken abgenommen und in seiner Satteltasche geborgen hatte. Er führte das hochende Thier zwischen zwei eng beieinander stehende Stämme...

(Fortsetzung folgt.)

Seite 14 DES M Y! CHORI MARUA IS kolyan kipró- linat a CSZ aziszer. kornagyobb utog SZ ara 7. korona nató! na edelmi karsaság Adorag

